

JAHRESBERICHT
FRANZISKANERGYMNASIUM
BOZEN

2008/2009

Inhaltsverzeichnis des Jahresberichts 2008/2009

Bekannt und fremd – Das Bauwerk ‚Kloster‘ und die säkularisierte Öffentlichkeit _____	S. 3
Schülerverzeichnis 2008/2009 _____	S. 10
Personalstand 2008/2009 _____	S. 19
Zusammensetzung des Schulrats 2008/2009 _____	S. 21
Nachmittagsangebote 2008/2009 _____	S. 22
Schulchronik 2008/2009 _____	S. 33
Kommission der Abschlussprüfung der Oberschule 2008/2009 _____	S. 41
Themen der schriftlichen Abschlussprüfung der Oberschule 2008/2009 _____	S. 42
Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule 2008/2009 _____	S. 50
Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule 2008/2009 _____	S. 51
Studienfächer der Maturanten 2007/2008 _____	S. 53

Zum 800. Geburtstag des Franziskanerordens
Bekannt und fremd
Das Bauwerk ‚Kloster‘ und die säkularisierte Öffentlichkeit
P. Willibald Hopfgartner

1209 erhielt die kleine Gruppe von Brüdern, von Franziskus „Minderbrüder“ genannt, von Papst Innozenz III. die mündliche Bestätigung ihrer Regel. An der kleinen Kapelle der Porziunkola in Assisi fand sie ihre Heimat, sie war die „Wiege“ seines Ordens, wie Franziskus sagte. Die neue Ordensgemeinschaft, zum ersten Mal ein „Bettelorden“, fand in der beginnenden Stadtkultur des Mittelalters willkommene Aufnahme. Oft warben die Städte selbst um ein Kloster der Minderbrüder. Auch Bozen hat seit bald 800 Jahren ein Franziskanerkloster. Was bedeutet ein Kloster inmitten einer Gesellschaft, die sich religiösen Inhalten gegenüber immer mehr entfremdet? Dieser Frage seien die folgenden Gedanken gewidmet.

In ihren großen Bauwerken gibt sich eine Gesellschaft öffentlich sichtbare Haltepunkte ihres Selbstverständnisses. In ihnen findet sich der Mensch wieder, in dem, was er ist, und in dem, wovon er träumt. Das Centre Pompidou in Paris, das Guggenheim-Museum in Bilbao, die BMW-Türme in München, das Hundertwasser-Haus in Wien sind populäre Beispiele dafür. In dieser Architektur findet der moderne Mensch dreidimensionale Konkretionen der Art und Weise, wie er in seiner Welt lebt. Nicht anders war es im Mittelalter, beim Bau der Kathedralen, oder im Barock, in den großen Schlossanlagen. Die Stadtregierungen bzw. Herrscherfamilien lieferten sich einen regelrechten Wettstreit in der Verwirklichung der originelleren Bauidee. Der Bewusstseinswandel bewirkt jedoch, dass Bauten, je größer der Abstand zum Geist ihrer Entstehung wird, aus dieser Einheit mit der gesellschaftlichen Selbstwahrnehmung herausfallen und in Differenz zur neuen Bewusstseinslage geraten. So wird es uns nicht Wunder nehmen, dass die religiöse Architektur in besonderer Weise dieser „Reibung“ mit der Selbstwahrnehmung der modernen Gesellschaft ausgesetzt ist, die man allgemein als die „säkularisierte“ bezeichnet. In ihr bilden die religiösen Elemente zwar weiterhin einen Teil des kulturellen Wissens der Menschen, gehören aber nicht mehr zu einer ganzheitlichen Erfahrung von Sinn. Religiöse Bauwerke verweisen den heutigen Menschen zunächst auf etwas Vergangenes. Dieses Vergangene bietet dann keine Probleme, wenn es, wie eine Schlossanlage, einen ästhetischen Genuss gewährt. Ein solcher ist aber, allein für sich genommen, einem sakralen Bauwerk gegenüber nicht angemessen. Was also kann man tun, um über die geschichtliche Information und den ästhetischen Genuss hinaus, das religiöse Bauwerk wieder als religiösen Ort erfahrbar zu machen? Ich möchte meine Gedanken in vier Abschnitte gliedern:

1. Der religiöse Blick auf eine Kirche.
2. Wie sieht die säkularisierte Gesellschaft eine Kirche?
3. Das Wesen der sakralen Kunst: Man sieht und wird gesehen.
4. Wie sieht Franziskus eine Kirche?

1. Der theologische Blick: Was sieht man, wenn man eine Kirche sieht?

Das Sehen ist erst dann ein Sehen, wenn es Bedeutungen erfasst. Optische Wahrnehmung allein reicht dazu nicht aus. Bedeutungen sind unsichtbar, sie werden im Geiste erfasst. Eine Marienstatue kann ich wahrnehmen, aber ich sehe sie erst, wenn ich ihren geistigen Gehalt, ihre Bedeutung also kenne. Nun leben wir in einer Gesellschaft, in der die Bedeutung von Seh-Objekten wie ‚Kirche‘, ‚Kloster‘ zunehmend verblasst. Und das macht, dass diese Bau-

werke immer stärker in eine Differenz zur heutigen Selbstwahrnehmung des Menschen geraten. Die vorherrschende Einstellung diesen Bauwerken gegenüber könnten man mit den zwei Begriffen ‚Gleichgültigkeit‘ (gegenüber ihrer Bedeutung) und ‚Neugier‘ (gegenüber ihrer visuellen Erscheinung) bezeichnen. Was aber sind Kirchen und Klöster ihrer ursprünglichen Intention nach?

In ihrer wesentlichen Bauintention zeigt eine Kirche das Heilige an, dem sie Raum bietet, eine überirdische Wirklichkeit, die in die irdische eingesenkt ist. Eine Kirche ist ein *Ort*, ganz im ursprünglichen Sinn dieses Wortes die hereinragende Spitze¹, jener „Punkt“, religiös gesprochen: wo das „ganz Andere“ Gottes die Welt berührt. Theologisch gedacht: Sie ist, von Gott her, ein Zeichen seines liebenden Naheseins: "Es ist meine Freude, bei den Menschen zu wohnen" (Spr 8, 31). Diese Freude Gottes, bei den Menschen zu sein, ist das eigentliche Fundament des christlichen Kultraumes, des "Hauses Gottes". Jede Kirche ist eine solche Zusage an die Menschen. Franziskus von Assisi meditierte die *eine* Anwesenheit Gottes an den *vielen Orten*, wo sie dem Menschen zugesagt ist. Wenn er eine Kirche betrat, galt sein Gruß der Anwesenheit Gottes in *allen* Kirchen: "Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich, *hier und in allen deinen Kirchen*, die auf der ganzen Welt sind, weil du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöst hast."² Die Kirchen: sichtbare Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen, Raum zur Erfahrung jener Liebe, die sich vom Kreuz herab über die Welt verströmt.

Aber zugleich sind die Kirchen, wie die Tempel aller Religionen, Ausdruck der menschlichen Sehnsucht nach einem Leben in Teilhabe am göttlichen Geheimnis. Sie sind *Raum* des Menschen, auch hier im ursprünglichen Wortsinn³: *ausgeräumt*, hergerichtet, für seine Bestimmung frei, nämlich dem Geheimnis der göttlichen Anwesenheit zu begegnen, gerade auch als gläubige Gemeinde. Insofern, ja gerade deshalb sind die Kirchen Räume, die sich der Mensch geschaffen hat, um diesem Geheimnis nahe zu sein, und aus diesem Grund sind sie immer auch besondere Kulturleistungen. Ob für die äußere Anlage oder die Ausstattung des Inneren, die Menschen gaben stets ihr Bestes, um diesen Raum in seiner besonderen Funktion herauszuheben⁴. Eine Kirche ist ein Raum, der der Seele des Menschen mit ihrer transzendenten Sehnsucht Wohnung bieten will. "Bei Gott wohnen": Dieses Wort, darf nicht, wie es vielfach geschieht, auf das Leben nach dem Tod eingeschränkt werden, denn es bezeichnet schon in den Psalmen des Alten Testaments das Verweilen des Menschen vor Gott im Tempel.⁵

Gerade als heilige „Orte“ bieten Kirchen in ihrer „Fremdheit“ (für die säkularisierte Gesellschaft) ein Plus an Sinn, das heute schon wieder vermehrt angesprochen wird. So werden, wie man sagen konnte, insbesondere die Stadtkirchen, zu „Orten urbaner Identitätsstiftung“, gerade weil der Mensch hier seine „Selbsttranszendenz“ erfährt. Damit ist gemeint, dass die Kirchen im Wechsel der Generationen, inmitten der Vielfalt der Alltagsbesorgungen, den Menschen daran erinnern, dass er aus einer reichen Vergangenheit kommt, und dass aus diesem Grund das einzelne Menschenleben immer mehr ist, als es von sich weiß. Die Kirchen „kennen den Tod und tragen die Hoffnung auf Auferstehung. In ihnen verkörpert sich das Stadtleben durch alle Drangsale und Sehnsüchte hindurch.“ Man erlebt die alten Stadtkirchen gerade deshalb zunehmend mehr als „Energie-Orte“, als „Regenerationsorte für die Seele der

¹ O. F. Bollnow, *Mensch und Raum*. 5. Aufl. Stuttgart u.a. 1984, 38. Vgl. dazu auch das Kapitel *Der heilige Ort* in: R. Guardini: *Besinnung vor der Feier der heiligen Messe*, Mainz, 8. Aufl. 1965, 49 - 53.

² *Testament*, 5. In: *Die Schriften des hl. Franziskus von Assisi*. Taschenbuchausgabe Werl 1981

³ Bollnow (Anm. 1), 41

⁴ Das lateinische Wort *templum* bedeutet das "Herausgeschnittene", das für einen heiligen Zweck Bestimmte. Zunächst bezeichnete es "das für die Wahrsagung herausgeschnittene Stück des Himmels" und wurde erst nachträglich auf den als Gebäude errichteten Tempel übertragen. (Ebd., 144)

⁵ Einige Beispiele: "Nur eines erbitte ich vom Herrn, danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen, alle Tage meines Lebens" (Ps 27,4); "Wir wollen uns am Gut deines Hauses sättigen, am Gut deines Tempels" (Ps 65,5); "Der Herr aber wohnt in seinem heiligen Tempel. Alle Welt schweige in seiner Gegenwart" (Hab 2,20).

Menschen, Asylorte für Gefühle und Ängste.“⁶ Zuletzt hat der Schweizer Autor Rolf Dobelli in seinem Roman „Himmelreich“ den positiv erlebten Kontrast zwischen der Kirchenarchitektur und den herrschenden Lebensgewohnheiten angesprochen. „Ich wäre bereit, eine Nutzungsgebühr zu entrichten“, sagt die Hauptperson, ein Bankchef mit fünfzehntausend Leuten unter sich, „jedes Mal wenn ich eine Kirche bräuchte zwecks innerer Sammlung.“⁷ In solchen Formulierungen tastet sich, wie man spürt, der moderne Mensch wieder an das Faszinosum eines Kirchenbaus heran. Das Sakrale erlangt in unseren Tagen gelegentlich schon wieder eine Aura des Fremdartigen, die es für die Menschen neu anziehend macht. Solche Zeugnisse aber sind jüngeren Datums und entspringen dem Bemühen um eine Neudefinition des Sinns sakraler Bauten in der religiös indifferenten Öffentlichkeit.

2. Wie sieht die säkularisierte Gesellschaft eine Kirche?

Man wird trotz der genannten Beispiele von Neubesinnung nicht an der Tatsache vorbeikommen, dass es noch immer einen merklichen Schwund religiösen Erlebens gibt. Hat das gesellschaftliche Leben die religiöse Wahrnehmung, gerade auch der Kirchenbauten, nicht weitgehend neutralisiert? Vor bald 200 Jahren schon hat Hegel die Verlegenheit seiner Zeitgenossen vor den Zeugnissen religiöser Kunst formuliert. Im Grunde, so meint er, gehe es dem modernen Menschen vor der christlichen Kunst nicht anders als vor griechischen Statuen: "Mögen wir die griechischen Götterbilder noch so vortrefflich finden und Gott Vater, Christus, Maria noch so würdig und vollendet dargestellt sehen - es hilft nichts, unser Knie beugen wir doch nicht mehr."⁸ Und der wohl gebildetste Kenner der christlichen Kultur, ihrer theologischen und künstlerischen Überlieferung, Hans Urs von Balthasar, bestätigt diesen Befund Hegels, wenn er sagt, über die Christenheit sei eine "Dämmerung der Bilder" hereingebrochen: "Fragen wir, was christliche Bauwerke, Dichtungen, Musikstücke, die für Gott entworfen sind, von Gott künden wollen, einem heutigen Betrachter, Leser, Hörer sagen, so lautet die Antwort: jedenfalls nicht das, was sie sagen wollen". Und so könne den Gläubigen durchaus der Zweifel befallen, ob sich der religiöse Sinn dieser großen Überlieferung nicht vor unseren Augen auflöst: "War das nicht alles Irrtum? Umsteht es uns nicht wie eine einzige Blamage?"⁹

Zwischen der Diagnose Hegels und der bedrückenden Erfahrung von Balthasars liegen zwei Jahrhunderte einer fortschreitenden Erblindung des geistlichen Auges. Der Blick bleibt am Äußeren der Dinge haften, ihre dingliche, ja „taktile“ Vorhandenheit ist alles, der Gedanke geht nicht darüber hinaus. Der religiöse Mensch hingegen sah und sieht die Wirklichkeit noch immer gewissermaßen zweistöckig: als Einheit von sichtbarer Wirklichkeit und darin anwesendem unsichtbaren Sinn, von materieller Gestalt und darin sich kundgebender göttlicher Nähe. Dabei bildet das Sichtbare den Fühler, der den Menschen gerade noch berührt, so etwas wie die "Schauseite" einer göttlichen Wirklichkeit, die wir "gerade noch ertragen" - um ein berühmtes Wort Rilkes zu zitieren.¹⁰ Und das gilt vornehmlich für die liturgischen Orte (Altar, Ambo, Tabernakel), aber ebenso für die Statuen und Bilder, insofern sie an das Geistgeschehen in der Liturgie angeschlossen sind. Worauf diese „Dinge“ hinweisen, ist eigentlich „zu groß“ für uns. Deshalb hütet man sich, sich „zu sehr“ damit zu befassen.

⁶ Begriffe des Theologen Wolfgang Grünberg, zitiert im Beitrag unter dem Titel: *Stadt, Land, Gott. Leben zwischen „Babylon“ und „Jerusalem“*, in der Zeitschrift *Christ in der Gegenwart* 15/2006, S. 116

⁷ Zitiert im Beitrag: „Ich bin dankbar für Kirchen“, in *CiG* 25/2008, 280 (Th. Meurer)

⁸ G.W.F. Hegel: *Vorlesungen über die Ästhetik I - III* (= Bd 13 - 15 der Theorie-Werkausgabe) Frankfurt a. M. 1970, Bd. 13, 142.

⁹ *Wer ist ein Christ?* Einsiedeln 1983, 20

¹⁰ „...das Schöne ist nichts / als des Schrecklichen Anfang, den wir noch grade ertragen“ (Erste Duineser Elegie)

3. Das Wesen der sakralen Kunst: Man *sieht* - und *wird gesehen*

Worum es hier geht, blitzt - so möchte man fast sagen - aus einer fast beiläufigen Bemerkung in Nietzsches *Zarathustra* auf. "*Du ertrugst den nicht, der dich sah*", heißt es dort¹¹. Was damit gemeint ist, erscheint auf dem Hintergrund des leidenschaftlichen Ringens dieses Philosophen mit der Gottesfrage: Es geht um den Blick des Gekreuzigten, um das Stehen vor der Liebe, die sich vom Kreuz herab dem Menschen kundgibt. Nietzsche wusste genau, was der christliche Glaube zuletzt ist: ein schauendes Gegenüber, ein Von-Angesicht-zu-Angesicht zu Christus.¹² Aus derselben Dynamik heraus ist ja auch die Faszination der Ikonen, der Marienbilder und Heiligenbilder zu verstehen. Das religiöse Bild vermittelt in seinem ursprünglichen Sinn die Anwesenheit des Dargestellten. Deshalb wird es uns nicht wunder nehmen, wenn Nietzsche den "Tollen Menschen", den Verkünder des "Todes Gottes", seinen aufgebracht Zuhörern sagen lässt, ihre Kirchen seien in Wahrheit nur mehr die "Grüfte und Grabmäler Gottes"¹³. In ihnen ereignet sich eben nicht mehr die lebendige Begegnung zwischen den zwei Sehenden, Gott und dem Menschen.

Nietzsches Wort können wir durchaus als Diagnose der beginnenden "geistlichen Erblindung" gegenüber den sinnhaften Zeichen des Glaubens verstehen. In den Kirchen und vor den Bildern des Glaubens ereignet sich eben nicht mehr diese Verschränkung des Blickes zwischen Mensch und Gott; für die Betrachter handelt es sich um *historische Objekte*, die nur mehr deren eigenes geschichtliches Sein verkünden, nicht ein Sein, das darin "wohnen" und auf die Begegnung mit den Menschen warten würde. Die Kirchen sind zu Erinnerungszeichen an eine *vergangene* Lebensform geworden. Und so erforscht man ihre Geschichte, studiert die Details ihrer Ausstattung, macht sie zu Objekten vielfältigen kulturgeschichtlichen Interesses. Die Folge davon ist, es passiert mit ihnen dasselbe wie mit all jenen Dingen, die ins Museum kommen: Man bestaunt sie, bewundert sie aufrichtig - aber räumt zugleich immer schon ein, wie viel uns Heutige von ihnen trennt.¹⁴ Wenn Dinge musealen Wert bekommen, sind sie für das unmittelbare Lebensinteresse unwesentlich geworden.

Werke der Kunst ganz allgemein - und auf besondere Weise eine Kirche - verlangen aber vom Betrachter eine "aktive Aneignung", nur sie ist der "realen Gegenwart" des transzendenten Geheimnisses, das sie vermitteln, angemessen. Der Kulturphilosoph George Steiner, von dem diese Begriffe stammen¹⁵, geht sogar noch weiter, wenn er sagt, dass wir dem Kunstwerk gegenüber auf dreifache Weise verantwortlich sind, nämlich "moralisch, geistig und psychologisch."¹⁶ Damit ist gemeint, dass ein Kunstwerk, wenn es sein Ziel erreichen soll, die "Empfängerseite", den Betrachter also, auf allen Ebenen seiner Existenz einfordert.

¹¹ *Zarathustra IV, Der häßlichste Mensch* (Hervorhebung dort)

¹² Das belegen nicht nur die Gedichte seiner Jugendzeit mit dem mehrfach vorkommenden Aufblick zum Kreuz („Noch einmal eh ich weiter ziehe / Und meine Blicke vorwärts sende / Heb ich vereinsamt meine Hände / Zu dir empor, zu dem ich fliehe“...), sondern auch die Mitteilungen nach Ausbruch des Wahnsinns, die er bekanntlich abwechselnd mit *Dionysos* und *Der Gekreuzigte* unterschreibt. Dass der Glaube wesentlich im Schauen auf Gott verankert ist, gehört auch zu den Prinzipien der Theologie von Papst Benedikt XVI. (Vgl. z. B. Enzyklika *Deus caritas est*, Nr. 17: „In der Tat gibt es eine vielfältige Sichtbarkeit Gottes“; aber auch mehrere Aufsätze im Sammelband: Joseph Cardinal Ratzinger, *Unterwegs zu Jesus Christus*. Augsburg 2003)

¹³ F. Nietzsche, *Die fröhliche Wissenschaft*, Aphorismus 125

¹⁴ Vgl. dazu A. Stock, *Tempel der Toleranz. Zur Musealisierung der Religion*. In: Ders., *Keine Kunst. Aspekte der Bildtheologie*. Paderborn u.a. 1996, 123 - 128. Bereits 1943 notierte sich Josef Pieper folgende Beobachtung: "Denn der museal=ästhetische Aspekt ist eine besonders gefährlich verkappte, weil besonders 'geistig' scheinende Weise, die sakramentlichen Zeichen just *nicht* beim Wort zu nehmen." (In: *Weistum Dichtung Sakrament. Aufsätze und Notizen*. München 1954, 333.)

¹⁵ Steiner, George: *Von realer Gegenwart. Hat unser Sprechen Inhalt? Mit einem Nachwort von Botho Strauß. Aus dem Englischen von Jörg Trobitius*. München 1990 (Orig. London 1989)

¹⁶ Ebd., 20

Moralisch, insofern die innerste positive Einstellung erfordert ist; geistig, insofern ich mich zu einer Erkenntnis führen lassen soll; psychologisch, insofern meine Aufmerksamkeit gefordert ist. Das hervorzuheben sei heute deshalb so wichtig, weil man in der medienbeherrschten Öffentlichkeit gerne auf jene hört, "die das Mysterium, den Ruf des Schöpferischen domestizieren, säkularisieren können."¹⁷ Sie entlasten den Umgang mit der Kunst von der vorhin angesprochenen Verantwortung, der "Konsument" bekommt einige Begriffe zur Verfügung gestellt, die ihm alles rasch "erklären", und so braucht er sich nicht mehr in persönlicher Weise der Botschaft eines Werkes auszusetzen. Die Frage eines kritischen Moslems beim Anblick des Freiburger Münsters trifft den Kern des Problems: „Was ist heilig an diesem wunderbaren Gotteshaus? Die Steine, oder die Beziehung zwischen Gott und den Gläubigen, die sich darin ereignet?“¹⁸

Was in dieser Frage zum Ausdruck kommt, deckt sich mit dem, was Sören Kierkegaard mit seiner an die Christen gerichteten Forderung nach "Gleichzeitigkeit" angesprochen hat.¹⁹ Sie besagt, dass die Inhalte des Glaubens sich nur dem wirklich erschließen, der mit der biblisch-göttlichen Geschichte "gleichzeitig" existiert. Christus, aber auch die anderen Gestalten der Heilsgeschichte, Abraham, Maria, die Apostel sind dem Gläubigen nicht Gestalten eines fernen *Es war einmal*, sondern Gestalten, die seine Zeitgenossen sind. Übertragen auf das Kirchengebäude heißt das: Ich trete ein in einen Raum, der nicht seine Vergangenheit vor mir ausbreitet, sondern mich in das Heute der Bewegung Gottes zum Menschen hin versetzt.

Der Besucher eines Kirchenraumes muss gewissermaßen „mitspielen“ mit der Botschaft, die ihm der Raum und seine Elemente „zuspielen“. Das impliziert, er muss sich betref-



Der Kreuzgang im Franziskanerkloster von Bozen

¹⁷ Ebd., 59.

¹⁸ *Mit Abu Zaid vor dem Münsterturm* in: CiG 23/2008, S. 250

¹⁹ Dazu besonders seine *Einübung im Christentum*. ("Diese Gleichzeitigkeit ist die Bedingung des Glaubens und näher bestimmt ist sie der Glaube", in der eröffnenden *Anrufung*, Ausgabe in der Übersetzung von E. Hirsch, Köln, o.J., 13.)

fen, ja vielleicht sogar verändern lassen. Es muss das stattfinden können, was Rilke einmal von einer Statue sagte, die im Glanz ihrer Form vor dem Betrachter steht und wie der Appell erfahren wird: *"Du musst dein Leben ändern."*²⁰ Was du schaust, erhebt eine Forderung an dich (oder sollen wir lieber sagen: weckt eine tiefe Sehnsucht in dir?), dich mit dem Geschauten in Einklang zu bringen. Ähnliches geschieht nicht selten im Kreuzgang unseres Bozner Franziskanerklosters: Besucher setzen sich am Ende ihres Rundgangs auf die Mauer und genießen, an eine Säule gelehnt, die Sammlung dieses Ortes, seine geistliche Ausstrahlung. Es sind für sie Momente "realer Gegenwart" eines Geheimnisses, in dem sie nun "wohnen". Der Ort weckt in ihrer Seele vielleicht Erinnerungen an religiöse Erfahrungen, er hat sie „mitgenommen“ in die Aura eines „tieferen Lebens“, hat ihnen die Ahnung der göttlichen Wirklichkeit vermittelt. Der südafrikanische Künstler William Kentridge bringt diese Zusammenhänge auf den Punkt, wenn er sagt: „Auch wenn man es nicht vorhat: In uns allen steckt ein bildkonstruierendes, sinnsuchendes Menschenwesen, das seine Arbeit tut, ob wir nun wollen oder nicht.“²¹ Das heißt, unser Geist, ist auf der Suche nach Bildern, die ihm das Geheimnis Gottes näher sinnlich fassbar machen.

4. Wie sieht Franziskus eine Kirche?

Was wir vom religiösen Bauwerk gesagt haben, dass es nämlich Anzeige einer göttlichen Gegenwart ist, gilt in gesteigerter Weise vom Kloster. Im Falle des Klosters ist dieser Sinn das Wohnen von Menschen, die aufgrund einer vorausgegangenen religiösen Berufung in Gemeinschaft leben und wirken. Was man von der Architektur allgemein sagen konnte: „Die Architektur ist der Erkenntnishorizont der Orte, die einen Sinn beherbergen“²², gilt im Besonderen von der Architektur des Klosters. Das Kloster ist demnach das „Gehäuse“, das das religiöse Lebensprogramm seiner Bewohner „einfasst.“ Es beherbergt lebendige Subjekte, die mit ihrer Lebensform den Sinn des Bauwerks zum Ausdruck bringen. So wird das Historische des Bauwerks, das sonst einen Abstand setzt zum heutigen Betrachter, durch die lebendigen Bewohner beiseitegeschoben, und die reale Verwirklichung des Bausinns eines Klosters tritt in die Konkurrenz zu anderen (nicht religiösen), in Bauten anschaulichen Sinn-Formulierungen in der Gesellschaft. Ein Kloster tritt in seinem religiösen Bau-Sinn der Zivilgesellschaft gegenüber, einerseits „provozierend“, andererseits „faszinierend“.

Das Kloster ist zwar ein historischer Baukörper, wird aber von Zeitgenossen bewohnt. Daraus ergibt sich eine besondere Aufgabe des Klosters als Bauwerk: Ein historisch gewachsener Sinn wird hier nicht als museale Größe an die Gesellschaft weitervermittelt, sondern als ein in der Öffentlichkeit bezeugter und konkret gelebter Zusammenhang mit der religiösen Geschichte. „Wir müssen unsere Verbindung zu unserer Tradition bewahren, denn ein Unterwegssein ohne Wurzeln ist wie ein Weg ohne Weisheit und Horizonte“, sagte dazu das Generalkapitel des Franziskanerordens 2003²³.

Von daher ergibt sich auch ein spezifischer Blick auf die Renovierung der Kirche von San Damiano, die Franziskus von Assisi im Jahr 1206 aufgrund einer göttlichen Weisung begonnen hatte. Wenn er die kleine Kirche wieder benutzbar machte, ging es ja nicht nur um ihre liturgische Verwendbarkeit, denn sie war ja nicht außer Gebrauch und hatte auch einen eigenen Priester. Er fasste auch bereits, in einer prophetischen Eingebung, ihre zukünftige Verwen-

²⁰ Schlussvers von *Archaischer Torso Apollos* aus den *Neuen Gedichten*.

²¹ Zitiert in *Christ in der Gegenwart*, 32/2002, 260

²² Crippa, Maria Antonietta [Architekturbeauftragte der Erzdiözese Mailand]: *L'Architettura: orizzonte conoscitivo dei luoghi che ospitano un senso*. In: *Communio. Rivista Internazionale di Teologie e Cultura*, nr. 140/141 (1995), 135 - 146

²³ Dokumente, Nr. 26c, als Zitat des mittelalterlichen Franziskaners Petrus Johannes Olivi (1248 – 1298)

dung im Rahmen eines zu gründenden Klosters von „Povere Dame“, von „Armen Damen“, wie er sie nannte, ins Auge. Fünf Jahre später sollte die hl. Klara mit ihren Gefährtinnen in das Gebäude an dieser Kirche einziehen. Indem Franziskus die Kirche renovierte, machte er sie nicht nur besser oder neu verwendbar. Die kleine Kirche konnte ihre Aufgabe als Zeichen wieder im Vollsinn erfüllen: Der „Zeichenkörper“ des Bauwerks trat wieder in „eindeutigen“ Zusammenhang mit seiner „Bedeutung“. Man konnte das Bauwerk wieder als Hinweiszeichen auf ein Handeln Gottes an den Menschen lesen. Zeichenkörper und Bedeutung standen einander nicht mehr im Weg. Was immer dann geschieht, wenn entweder das Bauwerk seine Würde, oder die darin lebenden Menschen die entsprechende Lebensform verloren haben.

Ein Kloster zu restaurieren heißt, an die „symbolerzeugende Tätigkeit“ seiner gläubigen Baumeister anzuschließen. Es heißt, mit der Kraft eines sichtbaren Zeichens die Botschaft: „Es gibt hier Menschen, die Gemeinschaft mit Gott und untereinander leben“ (vgl. Apg 2,44) in eine Gesellschaft hineinzutragen, die zur Transzendenz nur einen mühsamen Zugang findet. Ein Kloster sagt: Die Jerusalemer Urgemeinde wird hier fortgeführt. Das Bauwerk als Zeichen bietet durch seinen unabweisbaren Anblick eine Hilfe, sich auf die transzendente Wirklichkeit einzulassen. Aber ein Zeichen ist wie ein Tor: Wenn es schmutzig ist und verlottert, wird man es nicht betreten wollen. Ein renoviertes Kloster fügt den vielen Zeichen mit ihrem gesellschaftsimmanenten Verweissystem, die öffentlichen Raum erfüllen, eines hinzu, das auf die Transzendenz des Lebens und der Geschichte hinweist. Die Sprache der Symbole hilft, „auf tiefe Weise mit der persönlichen Wahrheit und mit der Transzendenz in Verbindung zu treten“²⁴.

Wie alles Zeitliche verlangen auch Bauten von Zeit zu Zeit eine „Re-staurierung“, eine Rückversetzung in ihr ursprüngliches Wesen, damit sie „aussagen“ können, was in ihnen steckt. Solche Zusammenhänge gilt es zu bedenken, wenn man auf Aussagen von Joseph Cardinal Ratzinger – Papst Benedikt XVI. stößt, wo er der Sprache der Schönheit eine eminente Bedeutung für die Pastoral zuspricht. Es ist notwendig, sagt er, „den Menschen wieder die Begegnung mit der Schönheit des Glaubens [zu] vermitteln“, denn „[n]ichts kann uns mehr mit der Schönheit Christi selbst in Berührung bringen als die vom Glauben geschaffene Welt des Schönen.“²⁵

Wenn wir hier in Bozen schon seit Jahren schrittweise an der Restaurierung des Klosters arbeiten, dann geht es nicht nur um eine Altbausanierung. Es geht darum, dass im dichten Netz wirtschaftlicher und nutzenbezogener Verweise, das die Gesellschaft überzieht und auch in ihrer Architektur sichtbar wird, im Kloster der Anblick eines anderen, „jenseits davon“ liegenden Lebens- und Weltentwurfs auftauchen kann. Freiheit gibt es bekanntlich ja nur dort, wo Alternativen lebbar sind. Insofern ist das Kloster, mit seinem optischen Verweis auf die Transzendenz und auf seine im Ursprung der Kirche verankerte Lebensform ein Beitrag zur Qualität der Freiheit in einer Stadt.

²⁴ Joseph Cardinal Ratzinger: *Unterwegs zu Christus* [Anm. 12], 35

²⁵ Ebd., 40

Schülerverzeichnis 2008/2009

1. A 30 - 2 (11 - 1) Schüler

Bettin Katia, Bozen	Müller Elia Laurin, Oberbozen
Buratti Stephan, Bozen	Pallua Evi, Bozen
Calliari Julia Viktoria, Siebeneich	(Piacentini Alexa, Bozen)
Deetjen Elena Christina, Girlan	Plaickner Naima, Bozen
Demetz Anna, Bozen	Raffl Lukas, Terlan
Erschbamer Tobias, Vilpian	Rehbichler Alex, Bozen
Gasser Ruben, Bozen	Reinisch Felix, Bozen
Gatterer Theo, Bozen	Rensi Julian Nikolaus, Bozen
Gruber Damian, Bozen	Röll Anna, Bozen
Hilpold Manuel, Vilpian	Rossi Philipp, Bozen
* Kasslatter Stefan, Bozen	(Santini Luca, Bozen)
Kienzl Simon, Bozen	Steger Franziska, Bozen
Klammsteiner Johanna, Bozen	Stimpfl Katharina, Bozen
Maier Florian, Bozen	Unterfrauner Matthias, Bozen
Marth Thomas, Bozen	Unterholzner Maximilian, Eppan



Von links nach rechts 1.Reihe: M. Unterholzner, S. Kasslatter, E. Müller, M. Unterfrauner, Direktor Malsiner, Prof. Bertagnolli, K. Stimpfl, A. Röll, J. Calliari, M. Hilpold; 2.Reihe: R. Gasser, T. Gatterer, F. Maier, J. Rensi, T. Marth, E. Pallua, J. Klammsteiner, K. Bettin, A. Demetz, F. Steger; 3.Reihe: A. Rehbichler, T. Erschbamer, F. Reinisch, S. Kienzl, D. Gruber, L. Raffl, N. Plaickner, E. Deetjen, P. Rossi, S. Buratti

1. B 30 (12) Schüler

Anstein Franz Leopold, Bozen
* **Atzwanger Philipp**, Bozen
Biancotti-Pichler Carolina, Bozen
Crognale Marika Ivonne, Bozen
Dalle Nogare Simon, Bozen
Daporta Lea, Eppan
Dejori Maximilian, Bozen
Drechsel Andreas, Bozen
Fata Maria Theresia, Bozen
Federer Sara, Völs
Gallmetzer Lukas, Kaltern
Grumer Jonas, Burgstall
Haas Ruth, Radein
Hafner Martin, Bozen
Lorenzini Theo, Bozen

Ludwig Stefan, Bozen
Mair Michael, Bozen
Mantinger Thomas, Bozen
Munter Christian Gregor, Bozen
Ninz Thomas, Bozen
Pfeifer Anna, Bozen
Pichler Stefan, Bozen
Podini Martina, Bozen
Psenner Lukas, Bozen
Scremin Arianna, Neumarkt
Simonini Tobias, Auer
* **Spagnolli Marco**, Bozen
Stacul Nadine, Bozen
Stampfer Verena, Völs
Zouaoui Raphia Lina, Bozen



Von links nach rechts 1.Reihe: C. Munter, P. Atzwanger, J. Grumer, T. Lorenzini, M. Dejori, Direktor Malsiner, Prof. Falkensteiner, L. Daporta, M. Podini, R. Haas, M. Hafner; 2.Reihe: V. Stampfer, M. Spagnolli, A. Drechsel, L. Gallmetzer, C. Biancotti-Pichler, M. Crognale, A. Pfeifer, N. Stacul, S. Dalle Nogare, F. Anstein; 3.Reihe: S. Federer, A. Scremin, S. Ludwig, T. Ninz, L. Psenner, T. Simonini, S. Pichler, M. Mair, T. Mantinger, M. Fata; Es fehlt: R. Zouaoui;

2. A 30 (14) Schüler

Baldo Philipp, Kurtatsch

Berger Dominik, Bozen

Conci Alessio, Bozen

Dametto Sebastian, Kurtatsch

Daporta Lukas, Eppan

Dezini Michael, Tramin

Di Tondo Davide, Bozen

Falser David, Bozen

Foglietti Nina, Bozen

Forer Franziska, Bozen

Gasperotti Francesco, Branzoll

Gebert Tobias, Oberbozen

Khawaja Abby Mahad, Auer

Kollmann Franziska, Nals

Lezuo Hannah, Bozen

Mayr Gloria, Bozen

Nardone Stephanie Ana, Bozen

Oberkofler Katharina, Bozen

Paganini Alex, Bozen

Plaschke Anna, Bozen

Pobitzer Nora, Bozen

Röll Magdalena, Bozen

Schwarz Linda, Bozen

Seppi Andreas, Terlan

Trebo Maximilian, Bozen

Tribus Simon, Nals

Unterfrauner Elke, Bozen

Villa Leonardo, Eppan

Walther v. Herbstenburg Verena, Bozen

Widmann Leonie, Bozen

2. B 29 (15) Schüler

Asper Beate, Bozen

Bachmann Emil, Bozen

Clementi Thomas, Bozen

Corradini Elisabeth, Bozen

Donat Katharina, Eppan

Filippi Vera, Bozen

Gaetani Naima, Bozen

Gandini Davide, Bozen

Gasser Nora, Lana

Gasser Sofia, Bozen

Giudiceandrea Anna, Bozen

Hafner Peter, Bozen

Haxhijaj Xhesika, Leifers

Huber Anna, Bozen

Ilić Mirko, Bozen

Malfertheiner Jonas, Bozen

Malojer Sibylle, Eppan

Pasquali Edoardo, Bozen

Prast Alexander, Terlan

Raineri Fabio, Auer

Reinisch Leopold, Bozen

Riegler Josef, Bozen

Rosendorfer Cosima J. A., Eppan

Streitberger Christina, Bozen

Tomasi Charlotte, Bozen

* **Trojer Philipp, Bozen**

Unterlechner Maria, Leifers

Wiedenhofer Tom, Bozen

Zisser Christian, Bozen

3. A 32 (13) Schüler

Buratti Karoline, Bozen

Dalvai Andrea, Bozen

Dellavaja Martin, Tramin

Faidutti Greta, Bozen

Federer Miriam, Völs

Friesenecker Kevin, Bozen

Gebert Johannes, Oberbozen

Gianola Martina, Bozen

Khuen Valentin, Eppan

Khuen Victoria, Bozen

Klotz Marlene, Frangart

March Irina, Bozen

Massafra Niklas, Bozen

Mayr Josef, Kardaun

Melega Ginevra Maria, Bozen

Montagna Mattia, Bozen

Müller Luca Amadeus, Oberbozen

Mumelter Lukas, Bozen

Mur Nina, Klobenstein

Nothdurfter Martin, Bozen

Pagani David, Auer

Pan Benjamin, Bozen

Pfeifer Michael, Völs

Psenner Peter, Bozen

Rauch Fabian, Auer

Rottensteiner Jakob, Bozen

Schmieder Moritz, Kardaun

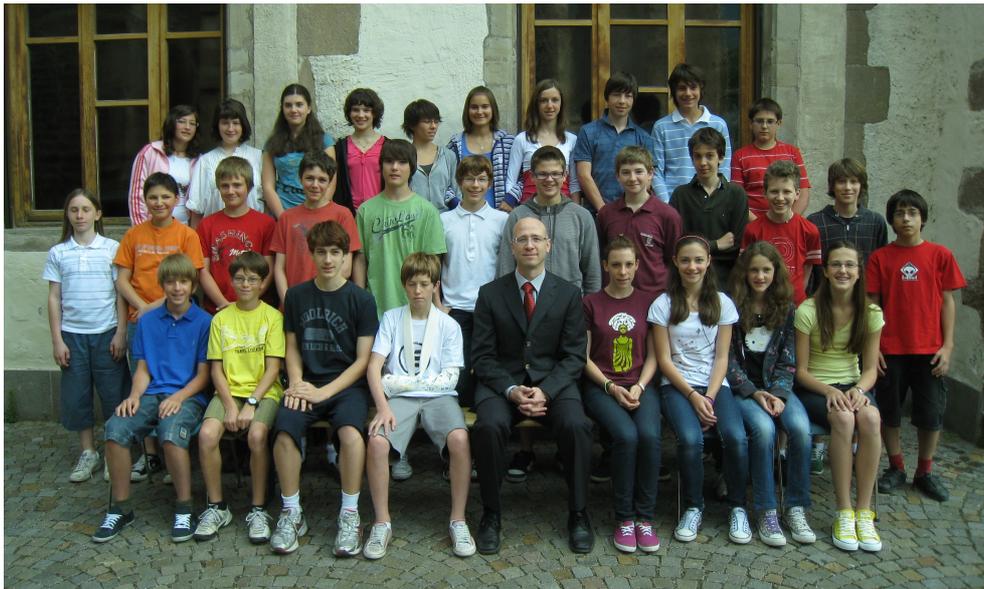
Silbernagl Tobias, Bozen

* **Steiner Sarah, Bozen**

Tarfusser Alex, Bozen

Werth Judith Angela, Bozen

Widmann Antonia, Bozen



Von links nach rechts 1.Reihe: P. Psenner, M. Dellavaja, B. Pan, M. Montagna, Direktor Malsiner, M. Klotz, S. Steiner, M. Federer, G. Melega; 2.Reihe: M. Pfeifer, L. Müller, F. Rauch, L. Mumelter, K. Friesenecker, D. Pagani, J. Rottensteiner, J. Mayr, V. Khuen, N. Massafra, T. Silbernagl, A. Dalvai; 3.Reihe: M. Gianola, A. Widmann, K. Buratti, J. Werth, N. Mur, I. March, V. Khuen, J. Gebert, A. Tarfusser, M. Schmieder; Es fehlt: G. Faidutti

3. B 30 (9) Schüler

* **Ansaloni Julian, Bozen**
Barion Antonio, Bozen
Christanell Nora, Bozen
Crognale Luca Vittorio, Bozen
Dalsass Mathilde, Siebeneich
Dellavaja Greta, Tramin
Erlicher Tommaso, Bozen
Fox Zoe Kaldor, Bozen
Gabalin Romet, Auer
Gruber Elisa, Bozen
Grumer Kevin, St. Pauls
Kucera Jonas, Bozen
Lentsch Karin Branzoll
Mayr Magdalena, Bozen
Menz Moritz, Bozen

Morandell Julius Kaltern
Mumelter Petra, Bozen
Pagani Alex, Auer
Pallua Philip, Bozen
Pfeifhofer Matthias, Nals
Plattner Gabi, Bozen
Prast Markus, Oberbozen
Rabanser Monika, Bozen
Reale Alex , Bozen
Schultes Hannah Alexandra, Oberbozen
Steger Moritz, Bozen
Tognotti Anna, Bozen
Valersi Thomas, Branzoll
Widmann Sebastian, Aving
Wiedemann Sarah, Bozen



Von links nach rechts 1.Reihe: G. Plattner, Z. Fox, M. Dalsass, K. Lentsch, Direktor Malsiner, Prof. Eder, G. Dellavaja, K. Grumer, A. Pagani, J. Ansaloni; 2.Reihe: N. Christanell, M. Mayr, S. Wiedemann, P. Mumelter, A. Tognotti, M. Rabanser, L. Crognale, H. Schultes, E. Gruber, M. Prast, M. Pfeifhofer; 3.Reihe: T. Erlicher, J. Morandell, M. Menz, T. Valersi, S. Widmann, M. Steger, J. Kucera, A. Barion, R. Gabalin, P. Pallua;

1. Gymnasium 30 (13) Schüler

Atzwanger Susanne, Bozen
Carmignola Matteo, Bozen
Cesal Oldrich, Deutschnofen
Corradini Alexander, Bozen
Dallemulle Alex, Neumarkt
Deetjen Anna-Sophie, Girlan
Dejori Katharina, Bozen
Depentori Carolin, Kaltern
Dipoli Wieser Jakob, Auer
Gianola Francesco, Bozen
Giovanett Sophia, Laag
Graf Veronika, Klobenstein
Harich Valentin, Bozen
Khuen Mathias, Bozen
Knoll Barbara, Bozen

Ladinsler Maximilian Hansjörg, Bozen
Lantschner Jonas, Karneid
Leitgeb Tobias, Bozen
Maier Felix, Bozen
Melega Francesca Maria, Bozen
Pallua Paul, Bozen
Pichler Valentine, Bozen
Plaschke Mirjam, Bozen
Plattner Moritz, Bozen
Riccardi Bastian, Bozen
Schropp Louis Marley Crowfoot, Bozen
Stringari Nicola, St. Christina
Trafojer Sophia, Bozen
Vegni Valentina, Bozen
Zendehdel Jadeh Kenari Jelda, Bozen



Von links nach rechts 1.Reihe: S. Trafojer, B. Knoll, V. Graf, F. Melega, Direktor Malsiner, Prof. Pichler, S. Atzwanger, C. Depentori, A. Deetjen, V. Pichler; 2.Reihe: F. Maier, M. Ladinsler, A. Dallemulle, M. Plaschke, V. Harich, N. Stringari, M. Carmignola, K. Dejori, S. Giovanett, V. Vegni, J. Zendehdel; 3.Reihe: L. Schropp, O. Cesal, M. Khuen, P. Pallua, A. Corradini, B. Riccardi, F. Gianola, T. Leitgeb, J. Lantschner, M. Plattner; Es fehlt: J. Dipoli Wieser;

2. Gymnasium 23 - 2 (7 - 1) Schüler

Bazzanella Lothar Josef, Salurn
Bettin Peter, Bozen
Boga Giordana, Bozen
Comploj David Caesar, St. Ulrich
Drescher Ivo, Kaltern
Foresti Marco, Bozen
Giudiceandrea Francesco, Bozen
* **Im Yu Ri, Frangart**
(Khuen-Belasi Eleonore, Eppan)
Klotz Jakob, Frangart
Knoll Georg, Bozen
Mantinger Mara, Bozen

(Nienstedt Alexander, Mölten)
Oberkofler Johannes, Bozen
Paganini Barbara, Bozen
Pixner Dieter, Bozen
Sanoner Maximilian, St. Ulrich
Schweigkofler Lorenz, Bozen
Tessadri Wolfgang, Bozen
Tomasi Lisa, Bozen
Unterlechner Greta, Leifers
Widmann Nikolaus, Afind
Wiedemann Christian, Bozen

1. Lyzeum 24 (12) Schüler

Bampi Felix, Neumarkt
Bissolo Marco, Bozen
Christanell Felix, Bozen
Gatscher Moritz, Bozen
Geier Markus, Nals
Giudiceandrea Sofia, Bozen
Graiff Luca, Bozen
Gross Jennifer, Völs
Heiss Alexander, Bozen
Helfer Julia, Bozen
Kofler Stefanie, Oberbozen
Mascotti Angelika, Bozen

Mayr Maximilian, Kastelruth
Morandell Johanna, Kaltern
Morandell Victoria, Kurtatsch
Perkounigg Caroline Maria, Gargazon
Podini Massimiliano, Bozen
Prinoth Irene, St. Ulrich
Pycha Alexander, Bozen
Skudelny Isadora, Terlan
Steger Verena, Bozen
Steiner Anton, Neumarkt
Stievano Simona, Bozen
Widmann Antonius, Oberbozen

2. Lyzeum 19 (8) Schüler

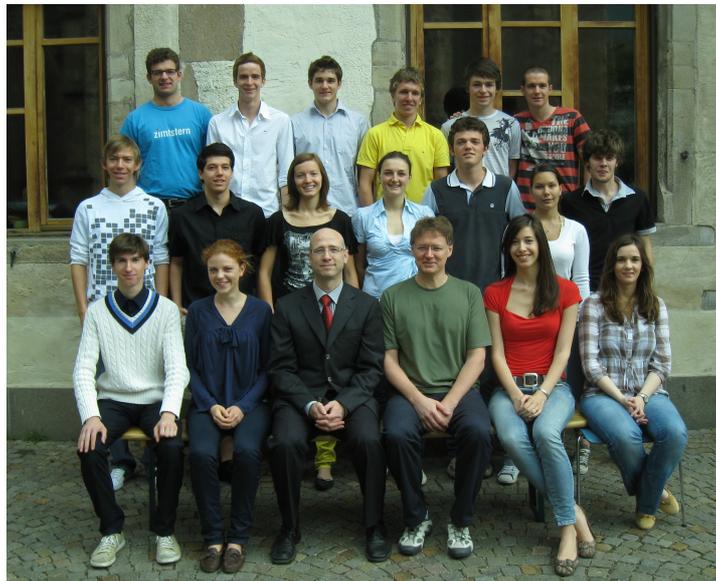
Albarello Matthias, Bozen
Brandstätter Florian, Bozen
Dallemulle Vera, Neumarkt
Engl Angelika, Bozen
Giovanelli Barbara, Branzoll
* **Knoll Katharina, Bozen**
Lezuo David, Bozen
Morelli Christof, Bozen
Pircher Andreas, Siebeneich
Runggaldier Luca, St. Ulrich

Sanoner Franziska, St. Ulrich
Schweigkofler Matthias, Bozen
Silbernagl Anna, Bozen
Steiner Daniel, Bozen
Tribus Thomas, Terlan
Waldthaler Anna, Auer
* **Weiss Lukas, Bozen**
Zani Alexander, Kaltern
Zierock Myrtha, Bozen

3. Lyzeum A 18 (7) Schüler

Bazzanella Gregor, Salurn
Ebner Veronika, Aldein
Gaetani Manuel, Bozen
Ierace Giorgia, St. Ulrich
Jochberger Rebecca Maria, Bozen
Khuen Sebastian, Eppan
Ladurner Ulrike, Nals
Langer Arpad, St. Michael
Lindner David, Afing

Mair Philipp, Terlan
Montagner Andreas, Klobenstein
Mur Nadin, Klobenstein
Riffeser Guido, Wolkenstein
Stauder Julia, Bozen
Tinkhauser Georg, Bozen
Tomaselli Elena, Trient
Welponer Fries Tobias Felix, Bozen
Zanellati Alexander, Bozen



Von links nach rechts 1.Reihe: A. Langer, E. Tomaselli, Direktor Malsiner, Prof. Walder, V. Ebner, R. Jochberger; 2.Reihe: T. Welponer Fries, A. Zanellati, U. Ladurner, J. Stauder, D. Lindner, N. Mur, P. Mair; 3.Reihe: A. Montagner, G. Bazzanella, G. Tinkhauser, S. Khuen, M. Gaetani, G. Riffeser; Es fehlt: G. Ierace;

3. Lyzeum B 15 (5)

Anrather Willi, Eppan
De Biasi Lea, Bozen
Dionne Julian, Klobenstein
Graf Elisabeth, Klobenstein
Grüner Magdalena, Bozen
Isotti Laura, Bozen
Kompatscher Maximilian, Bozen
Ladinser Alexa, Bozen

di Lanzo Oliviero Ottavio, Bozen
Mair Felix, Bozen
Mosna Philip, Pfatten
Romano Christian, Bozen
Sanoner Moritz, St. Ulrich
Solderer Alex, Bozen
Stadler Lukas, Bozen



*Von links nach rechts 1.Reihe: A. Ladinser, E. Graf, Prof. Perterer, Direktor Mal-
siner, L. De Biasi, M. Sanoner; 2.Reihe: L. Isotti, M. Grüner, W. Anrather, A.
Solderer, L. Stadler; 3.Reihe: F. Mair, J. Dionne, M. Kompatscher,
C. Romano, P. Mosna, O. di Lanzo*

N.B.: Schülerzahl in Klammer: Anzahl der Mädchen – Schülernamen in Klammer: während des Schuljahres ausgetreten – Fettdruck mit Stern: ausgezeichnetes Gesamtergebnis – Fettdruck: sehr gutes Gesamtergebnis – alle Anmerkungen beziehen sich auf den Notendurchschnitt am Ende des Schuljahres

Personalstand 2008/2009

Lehrkörper:

Wolfgang Malsiner, Direktor; Deutsch 3.Lyz.B; Griechisch 2.Gym., Latein: 1.Gym.; (12 Wochenstunden)

P. Reinald Romaner, Griechisch 3.Lyz.A, 3.Lyz.B; Latein 2.Lyz. (10 Wochenstunden)

P. Roland Faustin, Religion 1.Gym., 2.Gym., 1.Lyz., 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (10 Wochenstunden)

Fr. Wendelin Thaler, Werken alle MS- Klassen (12 Wochenstunden)

P. Willibald Hopfgartner, Deutsch 2.Gym.; Philosophie 1.Lyz, 3.Lyz.A,.; Religion 2.Lyz. (12 Wochenstunden)

Tanja Amplatz, Sporterziehung 2.A, 2.B, 3.A (6 Wochenstunden)

Paul Bertagnolli, Deutsch 1.A, 2.Lyz., 3.Lyz.A; Philosophie 2.Lyz., 3.Lyz.B (19 Wochenstunden)

Elfriede Eder: Geschichte 3.A, 3.B; Erdkunde 3.A, 3.B; Wirtschaftskunde 1.Gym., 2.Gym. (14 Wochenstunden)

Ivan Ellero, Italienisch 2.A, 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (21 Wochenstunden)

Edwina Elliott, Englisch alle OS-Klassen (12 Wochenstunden)

Dagmar Falkensteiner, Deutsch 1.B, 2.B (10 Wochenstunden)

Karl Frühauf, Erdkunde 1.A, 1.B, 2.A, 2.B; Geschichte 1.A, 1.B, 2.A, 2.B (16 Wochenstunden)

Ariane Hertscheg, Englisch alle MS-Klassen (18 Wochenstunden)

Karin Larcher, Deutsch 3.A, 3.B (10 Wochenstunden)

Daniel Lorenz, Geschichte alle OS-Klassen.; Kunstgeschichte 1.Gym., 2.Gym. (20 Wochenstunden)

Michael Mair, Sporterziehung 1.A, 1.B, 3.B., 1.Gym., 2.Gym., 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (18 Wochenstunden)

Christoph Meraner, Mathematik 3.A, 3.B; Naturkunde 1.A, 1.B, 2.B, 3.A, 3.B, 2.Gym. (22 Wochenstunden)

Giorgio Mezzalira, Italienisch 3.A, 3.B, 1.Gym., 2.Gym. (18 Wochenstunden)

Sven Mieth, Kunstgeschichte 1.Lyz., 2.Lyz., 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (8 Wochenstunden)

Harald Niederseer, Mathematik 1.A, 1.B, 1.Gym., 2.Gym. (16 Wochenstunden)

Lukas Oberrauch, Deutsch 2.A, 1.Gym., 1.Lyz.; Latein: 1.Lyz., 2.Lyz.A (20 Wochenstunden)

Ida Paolillo-Scorcia, Italienisch 2.B (5 Wochenstunden)

Johann Perterer, Mathematik 2.A; Naturkunde 2.A, 1.Gym., 1.Lyz., 3.Lyz., 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (21 Wochenstunden)

Reinhard Pichler, Griechisch 1.Gym., 1. Lyz., 2.Lyz.; Latein 2.Gym., 3.Lyz.B, (19 Wochenstunden)

Horst Spitaler, Kunsterziehung alle MS-Klassen, Werken 3.A, 3.B (16 Wochenstunden)

Armin Thomaser, Musikerziehung alle MS-Klassen (12 Wochenstunden)

Maria Pia Toggenburg, Religion alle MS-Klassen (12 Wochenstunden)

Leonhard Walder, Mathematik 2.B, 1.Lyz., 2.Lyz; 3.Lyz.A, 3.Lyz.B; Physik 2.Lyz. 3.Lyz.A, 3.Lyz.B (20 Wochenstunden)

Rita Zorzi, Italienisch 1.A, 1.B (10 Wochenstunden)

Mit dem Schuljahr 2008/2009 in den Lehrkörper zurückgekehrt:

Ariane Hertscheg, Englisch

Nicht unterrichtendes Personal:

Sekretariat

Isabel Perathoner
Corinna Rauch (ab 21.10.2008 in Mutterschaft)
Ulrike Ebner (ab 03.11.2008)
Karin Robatscher (ab 01.12.2008)

Schulwart

Peter Tammerle

Bibliothek

P. Ambros Martini OFM

Raumpflege

Rosamaria Breitenberger
Monika Winkler
Antonia Wallnöfer

Hallenwart

Heinrich Tait (bis 30.04.2009)
Marieluise Rainer (ab 14.04.2009)

Zusammensetzung des Schulrates im Jahr 2008/2009

Vorstand

Vorsitzender:	Maximilian Kollmann
Stellvertretender Vorsitzender:	Thomas Menz
Ordensvertreter:	P. Willibald Hopfgartner OFM
Direktor:	Wolfgang Malsiner
Vizedirektor:	Reinhard Pichler
Lehrervertreter OS:	Daniel Lorenz
Lehrervertreter MS:	Dagmar Falkensteiner
Elternvertreterin OS:	Eva Jebinger Streitberger
Elternvertreter MS:	Karin Dalla Torre Pichler
Schülervertreter OS:	Andreas Montagner

1.A

Prof. Paul Bertagnolli
Rosie Engl Rehbichler
Christoph Buratti

2.A

Prof. Lukas Oberrauch
Maximilian Kollmann
Franz Röhl

3.A

Prof. Karin Larcher
Uwe Gebert
Barbara Varesco Widmann

1. Gymnasium

Prof. Reinhard Pichler
Karin Dalla Torre Pichler
Dieter Plaschke

1. Lyzeum

Prof. Michael Mair
Margit Schwienbacher Mascotti
Armin Pycha
Jennifer Gross (Schülervertreterin)
Alexander Pycha (Schülervertreter)

3. Lyzeum A

Prof. Leonhard Walder
Paolo Montagner
Anna Schwembacher Mair
Ulrike Ladurner (Schülervertreterin)
Andreas Montagner (Schülervertreter)

1.B

Prof. Dagmar Falkensteiner
Renate Torggler Ninz
Ute Gebert Mantinger

2.B

Prof. Maria Pia Toggenburg
Heinrich Corradini
Eva Jebinger Streitberger

3.B

Prof. Elfriede Eder
Thomas Menz
Rainer Steger

2. Gymnasium

Prof. Harald Niederseer
Klaus Sanoner
Elisabeth Gasser Oberkofler

2. Lyzeum

Prof. Daniel Lorenz
Hugo Lezuo
Gertraud Schieder Weiss
Myrtha Zierock (Schülervertreterin)
Lukas Weiss (Schülervertreter)

3. Lyzeum B

Prof. Johann Perterer
Klaus Ladinser
Erica Deutsch Solderer
Lea De Biasi (Schülervertreterin)
Moritz Sanoner (Schülervertreter)

Nachmittagsangebote 2008/09

Einen kleinen Teil ihres Kurrikulums bestimmen die Schüler selbst, indem sie aus einer großen Zahl von Nachmittagsangeboten in der Mittelschule vier und in der Oberschule zwei Stunden auswählen. Im Schuljahr 2008/2009 wurden folgende Nachmittagskurse angeboten:

Veranstaltung	Leitung	Kurzbeschreibung
"Ich besuche dich" – Altersheimprojekt	Toggenburg	Die Schüler arbeiten unter Aufsicht des Betreuungspersonals in den Altersheimen. Sie helfen mit bei den Freizeitaktivitäten oder besuchen Einzelpersonen. Vorlesen, Spazieren führen, Zuhören...
“Ho voglia di raccontare...”	Paollilo-Scorcia	Produzione scritta e riflessione sulla lingua.
„Fair Trade“	Mair / Eder	In Kooperation mit dem Weltladen Bozen: Planung, Promotion und Ausführung einer Weihnachtsgeschenk – Aktion.
„Mit dem Rad zu Kunst und Wasser“	Mair / Perterer	Radtour nach Rovereto mit MART – Besichtigung, Übernachtung und weiter zum Gardasee.
Astronomische Übungen	Perterer	Astronomische Modelle und Computerprogramme, Berechnung von Planetenpositionen, Erkennen von Sternbildern, Beobachtungen mit dem Teleskop (Monde, Planeten ...).
ATB (Armin Thomasers Big Band)	Thomaser	Beherrscht du eines der folgenden Instrumente (E-Gitarre, Schlagzeug, Klavier, Trompete, Posaune, Saxophon, Klarinette) auf gutem Niveau und möchtest in einer Bigband Jazziges und Rockiges spielen, so bist du in diesem Projekt gut aufgehoben.

Aufgabenbetreuung	Frühauf / Lorenz	Die Schüler erledigen unter Anleitung und Hilfestellung ihre Hausaufgaben, verbunden mit Tipps zur Arbeitseinteilung und Entwicklung einer Lernstrategie.
Ballspielstunde	Mair	Gelegenheit, sich mit Freunden zu treffen, die Ballspielmöglichkeiten zu verbessern, das Spielverständnis, Fairness usw. zu üben.
Bildbearbeitung am Computer	Abler	Dateitypen, Korrektur von Bildfehlern, Anpassen von Bildern, Retusche und Bildmontage.
Bozen im Mittelalter	Frühauf	Lehrveranstaltung mit Stadtführung, Museumsbesuch oder Burgbesichtigung
Chemische Übungen	Perterer	Laborarbeit in Kleingruppen, Aufbau und Durchführung von ausgewählten chemischen Versuchen.
Computergrundkurs für Mittelschüler	Abler	Einführung in die Computerbenutzung mit Standardsoftware in den Bereichen Text, Internet, Bildbearbeitung und Betriebssystem Windows.
Das Neue Testament auf Griechisch	Pichler	An ausgewählten Stellen erhalten die Schüler einen Einblick in die Erzählformen des Neuen Testaments und lernen die sprachliche und stilistische Gestaltung des Bibeltgriechischen kennen. Das Lektüreprjekt dient auch dazu, die eigenen Griechischkenntnisse zu verbessern und mehr Sicherheit in der griechischen Sprache zu gewinnen.
Die Kunst des Vorlesens	Larcher (in Zusammenarbeit mit dem Jukibuz)	Vorlesen und Lesen lernen. Der Kurs findet im Jukibuz (Waltherhaus) statt.

Die Technik des Farbholzschnittes	Spitaler	Ausgeführt wird die Technik des verlorenen Farbholzschnittes. Mit nur einer Holzplatte wird eine Mehrfarbigkeit durch Übereinanderdrucken erreicht. Bei ausreichender Zeit werden auch experimentelle Drucktechniken durchgeführt. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.
Discipuli	Oberrauch	Schüler arbeiten als Redakteure und erstellen gemeinsam die Zeitung für die Mittelschule, indem sie von der Themenwahl bis zur abschließenden Gestaltung jeden Schritt mitbestimmen. Voraussetzung für die Teilnahme sind Kreativität sowie gute Kenntnisse der deutschen Sprache.
English and the Internet	Hertscheg	In this course we learn English by using the computer and the internet. We will write e-mails, visit various websites and do exercises online.
English Games and Activities	Hertscheg	In this course we will learn more about English grammar, vocabulary and culture in a playful way. We will make and play games such as memory, bingo and domino, practise spelling and make posters about English-speaking countries.
Erste-Hilfe-Kurs	Mair	Einführung in die lebensrettenden Sofortmaßnahmen (Rettungskette). Pflichtveranstaltung für die 3. Klassen Mittelschule, keine Anmeldung erforderlich!
Fitnessstunde	Mair	Ausgehend von einer allgemeinen koordinativen und konditionellen Grundlagen-

		<p>schulung sollen die Teilnehmer zu einem persönlichen Programm hingeführt werden und mit demselben zu eigener Aktivität in der Freizeit angeregt werden.</p>
Fotokurs	Malsiner / Dapunt	<p>Der freie Fotograf und Fachlehrer für Fotografie Erich Dapunt zeigt den Teilnehmern den richtigen Umgang mit der Digitalkamera.</p>
Fränzi-Forum	Malsiner	<p>Schüler arbeiten als Redakteure und erstellen die Schulzeitung: von der Bestimmung des Inhalts über die Abfassung der Artikel und Auswahl der dazu passenden Fotos bis zur endgültigen Redigierung der Ausgabe (für journalist. interessierte Schüler).</p>
Geographie vor Ort – Methodenlehre	Eder	<p>Wie arbeitet eigentlich ein Geograph? Welche Methoden wendet er an? Die Schüler sollen Geographie einmal außerhalb des Klassenzimmers erfahren, selbst Versuche und Arbeitsweisen im Gelände kennen lernen, anwenden, Ergebnisse erzielen und auswerten. Dabei wird vermessen, gemessen, befragt, analysiert und manchmal verirrt man sich auch.</p>
Geologie der Dolomiten	Lorenz	<p>Es wird der Aufbau der Dolomitenregion und fallweise der umliegenden Gegenden behandelt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Region der Seiseralm und des Fassatales gelegt. Gesteine und darin enthaltene Fossilien und Mineralien werden mit in die Erklärung einbezogen und mit den Schülern betrachtet. Eventuell ist auch eine Geländebegehung</p>

		geplant oder ein Besuch des Naturmuseums.
Geschichte der Comedy	Oberrauch	Wer war Karl Valentin? Was ist „Dinner for two“? Wie machte Mario Barth Karriere? Über Vorträge und Filmausschnitte soll ein diachroner Überblick über die Kabarett- und Comedyszene im deutschsprachigen Raum gegeben werden.
Grammatik / Texte verfassen	Oberrauch	Die Schüler vertiefen durch Übungen ihre Grammatikkenntnisse und erhalten Vorschläge und Anleitungen zum Erstellen von Texten.
Grammatik und Rechtschreibung	Bertagnolli	Grammatik- und Rechtschreibübungen
Grammatik und Rechtschreibung	Falkensteiner	Grammatik- und Rechtschreibübungen (für schwache Schüler)
Impariamo giocando	Zorzi	Corso di sostegno in ortografia, grammatica, conversazione, scrittura e semplice composizione.
Italiano con il computer	Ellero	Attività linguistiche differenziate al computer.
Italiano con il computer	Mezzalira	Corso di sostegno
Jazz-/Gospelchor	Thomaser	Wer Lust hat am mehrstimmigen Singen von heißen Jazzstücken oder feurigen Gospelsongs der letzten hundert Jahre, im Jazzrhythmus grooven will oder Gott mit heller Begeisterung preisen möchte, seine Stimme voll zum Klingen bringen will usw., der ist hier richtig! Wir werden im Verlauf des Schuljahres die Andachten und Gottesdienste der Schulgemeinschaft feierlich mitgestalten und auch ein eige-

Kompositions- / Improvisationsworkshop	Thomaser	nes Konzert geben. Hast du Lust, die Grundlagen der Komposition und Improvisation auf deinem Instrument zu erlernen? Dann ist dies der richtige Kurs für dich. (Anerkennung nur bei Teilnahme an den Proben und Aufführungen!)
Kreatives Schreiben	Falkensteiner	Texte schreiben, Gedichte verfassen und vieles mehr; der korrekte Umgang mit Sprache steht dabei im Vordergrund (für schwache Schüler)
Kunstturnen	Mair	Gelegenheit, erlernte Fertigkeiten zu festigen, Schwächen und Defizite auszugleichen sowie sich eventuell auf die Landesmeisterschaften vorzubereiten.
Leggere Eserciziarsi Scrivere Esercizi Nuove Bücher	Zorzi / Larcher	Gemeinsam deutsche und italienische Bücher lesen, besprechen, erarbeiten und diskutieren. Un progetto bilingue per alunni con capacità linguistiche abbastanza buone.
Laboratorio di scrittura	Mezzalana	Corso di sostegno
Latein-Tutorium	Oberrauch	Die Schüler verbessern und festigen ihre Übersetzungstechnik durch Originallektüre. Dabei stehen drei verschiedene Schwierigkeitsstufen zur Auswahl; jeder Teilnehmer entscheidet, in Absprache mit dem Kursleiter, wo er sich versuchen will.
Layout voll professionell	Abler	Mit Indesign lernen wir viel über Schriften, Bilder und Grafiken in Texten, Seitenumbrüche u.v.m. Der Kurs eignet sich als Fortsetzung vom Vorjahr

		(neue Übungen) genauso wie als Neueinstieg in die Welt des Desktop Publishing DTP.
Leichtathletik	Amplatz	Gelegenheit zur Vorbereitung auf den Sporttag der Schule bzw. in der Schulstunde Kennengelerntes zu verbessern, zu festigen oder auszubauen und zu ergänzen;
Leseclub	Larcher	Schüler leihen gemeinsam Bücher aus, welche bei der nächsten Gelegenheit vorgestellt und besprochen werden.
Listening and Reading Activities	Hertscheg	In this course we will improve our listening and reading skills. We will listen to songs and dictations and do various listening activities, watch films, read easy readers, magazines and articles. We will practise reading aloud, in pairs as well as alone and silently.
Mathematik-Übungen 2.A/2.B	Perterer/ Walder	Hausaufgaben und Übungen werden zusammen mit der Lehrkraft in Kleingruppen durchgeführt.
Mathematik-Übungen 3.A/3.B	Meraner	Hausaufgaben und Übungen werden zusammen mit der Lehrkraft in Kleingruppen durchgeführt.
Mathematik-Übungen fürs Lyzeum	Walder	Hausaufgaben und zusätzliche Übungen werden in Kleingruppen - unterstützt durch den Projektleiter - durchgeführt.
Mikroskopische Übungen	Perterer	Mikroskopierkurs: tierische und pflanzliche Zellen, Plasmolyse, Einzeller im Heu-aufguss, Algen und Pilze. Pflanzenanatomie.
Museumsbesuche	Frühaufer	Museumsbesuche mit Ein-

		führung u. a. Naturhistorisches Museum und Archäologiemuseum
Naturkundliche Übungen 1	Meraner	Übungen begleitend zum Stoff des Naturkundeunterrichts, zusätzliches Anschauungsmaterial aus dem Naturhistorischen Kabinett, Übungsblätter und Filme zu verschiedenen Säugetiergruppen.
Naturkundliche Übungen 2	Perterer	Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Botanik, Zoologie, Mikroskopie, Astronomie, Meteorologie; ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren.
Naturkundliche Übungen 3	Meraner	Zusätzliche Übungen zum Unterrichtsstoff: Humanbiologie, Anatomie, Physiologie, Physik (Mechanik); ergänzende Schulversuche und eigenständiges Experimentieren.
Perlaggen	Oberrauch / Stadler	Der Südtiroler Jugendmeister im Perlaggen Lukas Stadler erklärt den Teilnehmern die Grundregeln dieses alten Tiroler Kartenspiels.
Physik-Chemie-Labor: Wärmelehre	Meraner	Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.
Physik-Chemie-Labor: Trenntechniken	Meraner	Physikalische und chemische Übungen aus dem Themenkreis, ergänzende Schulversuche, eigenständiges Experimentieren usw.
Preparation for the Cambridge Advanced Exam	Elliott	Preparation for the Cambridge Advanced Exam but also a general language course at an advanced level.

Rad und Orientierung	Mair / Eder	Montiggler Wald: von der Radwanderung zum Rad-orientierungsbewerb; gemeinsam mit Erdkunde.
Rhetorik- und Lesekurs	Bertagnolli	Wie bereite ich eine Rede vor? Wie lerne ich die Rede? Wie trage ich sie vor?
Satellitenbildanalyse	Eder	Nach einer Einführung in die Technik der Fernerkundung und die Methoden der Satelliten-bildkartographie werden mit den Schülern verschiedene geo-graphische Fragestellungen behandelt (Verstädterung, Desertifikation, Katastrophen-geographie usw.).
Sportgymnastik	Amplatz	Für Fortgeschrittene: Vorbereitung auf die Landesmeisterschaften (Erlernen einer Choreographie und Einstudieren eines Parcours.)
Sportklettern	Mair	Für Anfänger: Einführung in die Grundlagen der Gerätekunde, der Techniken des Steigens, Greifens, Spreizens und Stützens.
Stützkurs Griechisch	P. Reinald	Wiederholungen der griechischen Syntax und Formenlehre
Stützkurs Griechisch	Pichler	Im Kurs wiederholen die Schüler die Formenlehre, sie beschäftigen sich mit Fragen der Syntax und üben verschiedene Übersetzungstechniken.
Stützkurs Latein	Pichler	Im Kurs wiederholen die Schüler die Formenlehre, sie beschäftigen sich mit Fragen der Syntax und üben verschiedene Übersetzungstechniken.
Sulle ali della fantasia	Zorzi	Ti piace leggere e fantastica-

		re? Allora vieni con noi: potrai scegliere tu stesso il libro che ti accompagnerà per la durata di tutto il progetto. Alla fine parteciperai ad un concorso finale con un testo scritto da te sul libro prescelto. (Per alunni con capacità linguistiche abbastanza buone!)
Übungsstunde Griechisch	Malsiner	Wiederholungen der griechischen Syntax und Formenlehre
Übungsstunde Latein	Irsara	Wiederholung der lateinischen Syntax und Formenlehre
Vado all' università!	Ellero	Preparazione all'esame di ammissione all' università italiana.
Verkehrserziehung	Spitaler	12 Stunden Vorbereitungskurs für den Motorradführerschein, 3 Stunden Fahrtraining, 2 Stunden Quiz;
Videoschnitt und Computeranimation	Abler	Wir produzieren einen Videospot über unsere Schule, der dann im Studio von Herrn Sanna geschnitten und computer-technisch bearbeitet wird.
Vinzibus	Toggenburg	Die Schüler dürfen zusammen mit den Leuten von Volontarius und Vinzenzverein abends an die Obdachlosen Brote und warme Getränke verteilen.
Vorbereitung auf die zweite schriftliche Abschlussprüfung	Pichler	Je nachdem, welches Fach für die nächste Abschlussprüfung ausgelost wird, werden an ausgewählten lateinischen oder griechischen Texten sprachliche und grammatikalische Besonderheiten wiederholt, Übersetzungstechniken angewendet und

Werken

Fr. Wendelin

der zielgerichtete Einsatz des Wörterbuchs geübt.

Metallverarbeitung (feilen, schleifen, biegen, hämmern, löten ...) und Elektrotechnik (Grundsaltungen) und einfache Steuerungen

Schulchronik 2008/2009

September

- 01.-04.09 Aufholprüfungen
- 08.09. Eröffnungskonferenz
- 10.09. Anmeldeschluss für den Wahlpflichtbereich
- 10.09. Das Schuljahr beginnt mit dem gemeinsamen Gottesdienst um 18 Uhr in der Franziskanerkirche
- 15.09. Elterntreffen der Klasse 1A unter der Leitung des Klassenvorstands Prof. Bertagnolli
- 16.09. Elterntreffen der Klasse 1B unter der Leitung des Klassenvorstands Prof. Falkensteiner
- 23.09. Besuch einer Gruppe von kanadischen Universitätsstudenten in der Schule: Die Maturanten erklären ihnen die Besonderheiten Südtirols und führen sie durch die Stadt. Leitung: Prof. Elliott, Prof. Eder
- 29.09. Beginn der Kurse des Wahlpflichtbereiches der ersten Hälfte des ersten Semesters

Oktober

- 04.10. Zu Ehren des hl. Franziskus feiert die Schulgemeinschaft einen Gottesdienst in der Franziskanerkirche. Der Unterricht endet nach der dritten Stunde.
- 06.10 Die 1. und 2. Klassen Gymnasium besuchen ein „English Theater“
- 07.10. Elterntreffen der 1. Klasse Gymnasium unter der Leitung des Klassenvorstands Prof. Pichler
- 09.10. Elterntreffen der 1. Klasse Lyzeum unter der Leitung des Klassenvorstands Prof. Mair
- 16.10. Plenarkonferenz
- 24.10. Lehrfahrt der 2. Klasse Gymnasium nach Possagno in die „Gipsoteca Canoviana“; Begleitung: Prof. Niederseer, Prof. Spitaler
- 30.10. Landesmeisterschaften Querfeldeinlauf – Mittelschule
- 31.10. Abgabe der Fachprogramme

November

- 01.-03.11. schulfrei – Allerheiligen
- 17.11. Geburt von Franziska Malsiner, Tochter von Direktor Wolfgang Malsiner
- 18.11. Klassenratssitzungen der Mittelschule

- 19.11. 1. Zwischenzeugnis Mittelschule
- 20.11. Klassenratssitzungen der Oberschule
- 21.11. 1. Zwischenzeugnis Oberschule
- 24.11. Beginn der Kurse des Wahlpflichtbereichs der zweiten Hälfte des ersten Semesters
- 27.11. 1. Elternsprechtage

Dezember

- 03.12. Die 2. Klasse Gymnasium und die 1. Klasse Lyzeum besuchen ein „English Theater“
- 04.12. Besinnungstag der Klasse 3B im „Haus der Familie“ in Lichtenstern zum Thema „Messe“; Begleitung: Prof. Toggenburg
- 06.12. Veranstaltung zur Berufswahl für die Klassen 3A und 3B
- 08.12. Maria Empfängnis, schulfrei
- 09.12. Elterntreffen der 2. Klasse Gymnasium unter der Leitung des Klassenvorstandes
- 11.12. Der Bürgermeister von Bozen lässt wegen heftiger Schneefälle alle Schulen in Bozen schließen
- 23.12. Nach der dritten Stunde findet eine Weihnachtsbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 24.12.-06.01. Weihnachtsferien

Jänner

- 04.01. Geburt von Dorian Perathoner, Sohn von Sekretärin Corinna Rauch
- 08.01. Besinnungstag der 3. Klasse A im „Haus der Familie“ in Lichtenstern zum Thema „Messe“; Begleitung: Prof. Toggenburg
- 17.01. Die Oktava 2009 veranstaltet den traditionellen Fränziball im Meraner Kursaal
- 15.01. Elterntreffen der Klassen 3.A und 3.B unter der Leitung der Klassenvorstände
- 20.01. Einschreibeschluss für die Anmeldung in die Mittelschule für das Schuljahr 2009/2010
- 31.1. Semesterende

Februar

- 02.02. Beginn der Kurse des Wahlpflichtbereichs der ersten Hälfte des zweiten Semesters
- 02.02. Semesterschlusskonferenzen der Mittelschule
- 03.02. Die 1. Klasse Gymnasium besucht den Südtiroler Landtag; Begleitung: Prof. Eder
- 05.02. Semesterschlusskonferenzen der Oberschule
- 07.02. Zeugnisverteilung
- 12.02. Die 2. Klasse Lyzeum besucht ein „English Theater“
- 18.02. Schitag in Ratschings



- 19.02. Unsinniger Donnerstag: Die Schule organisiert in Zusammenarbeit mit dem Spielverein „Dinx“ einen Spieletag
- 23.02.-01.03. Winterferien

März

- 06.03. Jugendredewettbewerb 2009 in Bozen. Alexander Zani und Antonius Widmann belegen beide den 8. Rang in ihrer Kategorie ("Spontanrede" bzw. "neues Sprachrohr"). Die 1. und 2. Klasse Gymnasium sowie die 1. und 2. Klasse Lyzeum verfolgen den Jugendredewettbewerb für Schüler im Landhaus 1.
- 12.03. Die Klassen 3A und 3B besuchen das Theaterstück „Südseeinsel“ im Waltherhaus in Bozen; Begleitung: Prof. Eder, Prof. Larcher
- 12.03. Plenarkonferenz
- 15.03. Einschreibebeschluss für die Anmeldung in die Oberschule für das Schuljahr 2009/2010

- 18.03. Gesamttiroler Fremdsprachenwettbewerb 2009 in Brixen. Victoria Morandell und Lukas Weiss belegen den 1. und 2. Platz im Griechisch-Wettbewerb, Antonius Widmann den vierten in Latein erreicht Daniel Steiner Platz 12. Im Englisch-Wettbewerb erreichen Katharina Knoll und Matthias Schweigkofler die Plätze 10 und 15.
- 18.03. Landeswettbewerb „Politische Bildung“ 2009 in Bozen. Julian Ansaloni belegt Platz 1
- 30.03. Beginn der Kurse des Wahlpflichtbereiches der zweiten Hälfte des zweiten Semesters

April

- 01.04. Besinnungstag der Klasse 1B im Kloster Säben;
Begleitung: Prof. Toggenburg
- 02.04. Besinnungstag der Klasse 1A im Kloster Säben;
Begleitung: Prof. Toggenburg
- 02.04. Der Journalist H. K. Peterlini hält den Vortrag „Sprache in der Politik“
- 04.04. Nach der 3. Stunde findet eine Osterbesinnung in der Franziskanerkirche statt
- 06.-13.04. Osterferien
- 14.04. Klassenratssitzungen der Mittelschule
- 15.04. 2. Zwischenzeugnis Mittelschule
- 16.04. Klassenratssitzungen der Oberschule
- 17.04. 2. Zwischenzeugnis Oberschule
- 17.04. Der Sporttag wird wegen Schlechtwetters auf den 21.4. verschoben.
Unterricht ab der 2. Stunde
- 18.4. 2. Zwischenzeugnis Oberschule



- 21.04. Sporttag in Haslach



- 22.-25.04. Lehrfahrt der 2. Klasse Gymnasium nach Rom;
Begleitung: Prof. Niederseer, Prof. Meraner, Prof. Elliott
- 22.-25.04. Lehrfahrt der 2. Klasse Lyzeum nach Wien;
Begleitung: Prof. Lorenz, P.Reinald Romaner
- 22.-25.04. Maturareise nach Berlin; Begleitung: Prof. Perterer, Prof. Walder
- 24.04. Griechisch-Bundesolympiade 2009 in Wien: Victoria Morandell und
Lukas Weiss belegen den zweiten und fünften Platz.
- 24.04. Maiausflug:
1.A: Schloss Prösels; Begleitung: Prof. Bertagnolli, P. Roland
1.B: Schloss Trauttmansdorff; Begleitung: Prof. Falkensteiner, Prof.
Hertscheg
2.A: Schneiderwiesen; Begleitung: Prof. Oberrauch, Prof. Thomaser
2.B: San Romedio und Tovelsee; Begleitung: Prof. Toggenburg, Prof.
Paolillo-Scorcia
3.A: München; Begleitung: Prof. Larcher, Prof. Spitaler
3.B: Radausflug ins Vinschgau; Begleitung: Prof. Eder
1. Gym.: Schneiderweisen; Begleitung: Prof. Pichler, Prof. Frühauf
1. Lyz.: Sigmundskron; Begleitung: Prof. Mair, Prof. Ellero
- 25.04. Staatsfeiertag - schulfrei
- 29.04. 2. Elternsprechtag
- 30.4. Schulratsvorstandssitzung

Mai

- 01.-03.05. schulfrei, Tag der Arbeit
- 12.05. Besinnungstag der Klasse 2B in Naturns zum Jesusweg; Begleitung: Prof. Toggenburg
- 12.05. Schulratssitzung
- 13.05. Besinnungstag der Klasse 2A in Naturns zum Jesusweg; Begleitung: Prof. Toggenburg
- 14.05. Plenarkonferenz
- 15.05. Landesmeisterschaften Leichtathletik – 2. und 3. Mittelschulklassen
- 19.05. Landesmeisterschaften Leichtathletik – Oberschulklassen
- 20.5. Landesmeisterschaften Leichtathletik – 1. Mittelschulklassen



- 21.05. Carolina Kostner besucht die Schule
- 21.05. Andacht mit dem Gospelchor der Schule in der Franziskanerkirche



- 23.-24.05. Tag der offenen Tür
- 30.05. Abgabe der Prüfungsprogramme der Mittelschule

31.05.-01.06. Mit dem Rad zu Kunst und Wasser (Bozen-Riva del Garda);
Begleitung: Prof. Mair, Prof. Perterer

Juni

01.-02.06. Pfingstmontag und Staatsfeiertag – schulfrei

02.06. Konzert auf der Haselburg von ATB & The Pixie Dixie Jazz Band

04.06. Vorkonferenzen der Oberschule

05.06. Vorkonferenzen der Mittelschule

09.06. Schlusskonferenzen der Oberschule

10.06. Schlusskonferenzen der Mittelschule

09.06. Abschlusskonzert der Komposition/Improvisation-Werkstatt um 20.00
Uhr im Musikraum

12.06. Kulturtag:

1.A: Trostburg; Begleitung: Prof. Bertagnolli

1.B: Erdpyramiden (Oberbozen); Begleitung: Prof. Falkensteiner, Prof.
Hertscheg

2.A: Eislöcher; Begleitung: Prof. Oberrauch

2.B: Erdpyramiden (Oberbozen); Begleitung: Prof. Frühauf, Prof. Tog-
genburg

3.A: Unterganznerhof; Begleitung: Prof. Larcher

3.B: SOS-Kinderdorf Brixen; Begleitung: Prof. Eder

1. Gym.: Schloss Sigmundskron; Begleitung: Prof. Pichler

2. Gym.: Franzensfeste; Begleitung: Prof. Niederseer

1. Lyz.: Runkelstein; Begleitung: Prof. Mair

2. Lyz.: Museion; Begleitung: Prof. Perterer

13.06. Mit der gemeinsamen Abschlussmesse um 10 Uhr in der Franziskaner-
kirche und der anschließenden Zeugnisverteilung endet das Schuljahr
2008/2009

25.06. Schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Deutsch

26.06. Schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule – Arbeit aus Latein

29.06. Dritte schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule: 1. Teil Italienisch

30.06. Dritte schriftliche Abschlussprüfung der Oberschule: 2. Teil Fächer-
bündel

Juli

2.7. Beginn der mündlichen Prüfungen der Oberschule

11.-25.07 Zeltlager in Toblach

27.07.-18.08. Aufholkurse der Lernrückstände für die Oberschule

August

- 05.08. Konzert in Sarnthein von ATB & The Pixie Dixie Jazz Band
- 24.08. Beginn der Anmeldung für den Wahlpflichtbereich für das Schuljahr 2009/2010
- 31.08.- 02.09. Überprüfung der Lernrückstände in der Oberschule („Nachprüfungen“)

Kommission der Abschlussprüfung der Oberschule 2008/2009

Präsident: Irmgard Pedot Trapin
LA für Wirtschaft und Tourismus "Gasteiner", Bozen

Kommissionsmitglieder:

Paul Bertagnolli
Deutsch (3. Lyz.A)

Wolfgang Malsiner
Deutsch (3. Lyz.B)

Michael Mair
Leibeserziehung

Ivan Ellero
Italienisch

Anna Christoph, Humanistisches Gymnasium „W. v. d. Vogelweide“, Bozen
Latein

Maria Anna Kompatscher, Humanistisches Gymnasium „W. v. d. Vogelweide“,
Bozen
Mathematik / Physik

Valentine Kaufmann, Humanistisches Gymnasium „Beda Weber“, Meran
Philosophie / Geschichte

Themen der Abschlussprüfung der Oberschule

Arbeit aus Deutsch

Textform A – Textanalyse

Hans Magnus Enzensberger:

Ein bescheidener Vorschlag zum Schutz der Jugend vor den Erzeugnissen der Poesie

Kürzlich betrete ich die Metzgerei an der Ecke, es ist Freitag nachmittag, um ein Rumpsteak zu kaufen. Die Leute drängeln sich im Laden, aber die Frau des Meisters läßt, kaum daß sie mich erblickt hat, das Messer fallen, holt aus der Schublade an der Kasse ein Stück Papier hervor und fragt mich, ob das von mir sei. Ich sehe mir den Text an und bin sofort geständig (...) Ich habe, ohne etwas davon zu ahnen, in das Leben der Metzgerstochter eingegriffen, die kurz vor dem Abitur steht. Man hat ihr im Deutschunterricht irgendein Gedicht vorgesetzt, das ich vor vielen Jahren schrieb, und sie aufgefordert, etwas darüber zu Papier zu bringen. Das Resultat: eine blanke Vier, Tränen, Krach in meines Metzgers Bungalow, vorwurfsvolle Blicke, die mich förmlich durchbohren, ein zähes Rumpsteak in meiner Pfanne (...)

Meine Sympathie für die Metzgerin und, was natürlich weit wichtiger ist, die Sympathie der Metzgerin für mich, hat unter diesem Vorfall zum Glück nicht nachhaltig gelitten. In Mitleidenschaft gezogen wurde dagegen, bedauerlicherweise, meine Solidarität mit den Deutschlehrern. Nicht, als hegte ich Vorurteile oder auch nur Vorbehalte gegen einen Berufsstand, dessen Verdienste im umgekehrten Verhältnis zu der mageren Anerkennung stehen, die ihm eine undankbare Mitwelt zollt. Der gesellschaftliche Einfluß des Deutschlehrers ist, ganz im Gegensatz zu dem des Schriftstellers, wenn nicht ekrasant²⁶, so doch von makroskopischer Größenordnung. Dementsprechend schwer ist seine Arbeit. Er ist der wahre Sisyphus. Ganz allein auf sich gestellt, sozusagen mit dem Rücken zur Wand, soll er die Fähigkeit, deutsche Sätze hervorzubringen, nicht nur verteidigen, sondern sogar erwecken - eine Fähigkeit, die im öffentlichen Leben unseres Landes, von der Universität bis zum Parlament, von der Presse bis hin zu den fortschrittlichen politischen Organisationen, so gut wie ausgestorben ist. Nur aus vereinzelt Hilferufen kann ich schließen, wie er sein schweres Amt versieht. (...) ein Hilferuf aus 504 Brühl, in krakeliger Schrift: „Ich bin Schüler, 16 Jahre alt und besuche eine höhere Schule. Vor kurzem wurde im Deutschunterricht eine Klassenarbeit über Ihr Gedicht ‚Geburtsanzeige‘ geschrieben. Über meine Interpretation geriet ich mit meinem Lehrer in einen Meinungsstreit. Die sprachliche Unzulänglichkeit meiner Arbeit ist mir bewußt. Ungerecht finde ich nur das Pauschal- Urteil, daß meine ‚Darstellung dem Gedicht in keiner Weise gerecht wird‘. Es wäre sehr freundlich, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob ich Ihr Gedicht wirklich vollkommen falsch ausgelegt habe.“ Diesem Brief liegt eine Fotokopie der Klassenarbeit bei. In der Handschrift des Lehrers sind darauf folgende Randbemerkungen und Zusätze zu entziffern: „Sachlich falsch!“ - „Das ist viel zu eng und verschiebt die Thematik.“ - „Davon ist an keiner Stelle die Rede.“ - „Davon steht nichts im Text.“ - „Das ist so nicht richtig.“ - „Diese Situation existiert im Gedicht nicht.“ - „Die 6. Strophe wird völlig außer acht gelassen.“ - „Das kann so nicht dem Text entnommen werden.“ - „Sachlich falsch! Diese Verwendung des ‚wenn‘ liegt nur in der letzten Strophe vor. Aber das hätte dann schon dargelegt werden müssen.“ - „Die Darstellung wird dem Gedicht in keiner Weise gerecht.“ - „Mangelhaft (5)“(...)

Wie aber kann aus einem so fragilen Objekt ein gemeingefährliches Angriffswerkzeug werden? Dazu sind besondere Vorkehrungen nötig. Wer von uns ist sich schon der Tatsache bewußt, daß er mit seinen Handkanten, diesen unscheinbaren und kaum benutzbaren Außensei-

²⁶ erdrückend

ten, Mord und Totschlag begehen könnte? Dazu bedarf es allerdings einer ausgebildeten Technik. Sie heißt Karate, und an jeder dritten Straßenecke gibt es in Deutschland eine Schule, wo man sie erlernen kann. Die analoge Fertigkeit, die es erlaubt, aus einem Gedicht eine Keule zu machen, nennt man Interpretation (...)

In ihrer Anwendung auf die Kunst geht die Interpretation zunächst so vor, daß sie aus dem Werk im ganzen eine Reihe von einzelnen Elementen (X, Y, Z und so weiter) isoliert und sich dann an eine Art Übersetzungsarbeit macht. Der Interpret sagt: Sehen Sie denn nicht, daß X eigentlich A ist (oder bedeutet)? Daß Y eigentlich für B und Z für C steht?

...Der Eifer, mit dem das Projekt der Interpretation gegenwärtig verfolgt wird, speist sich weniger aus Achtung vor dem widerspenstigen Text (in der sich durchaus Angriffslust verbergen kann) als aus offener Aggressivität. Der Interpret verachtet eingeständenermaßen die Erscheinung, die Oberfläche des Textes. Während die traditionelle Interpretation sich damit begnügte, über der wörtlichen Bedeutung einen Überbau von weiteren Bedeutungen zu errichten, bedient sich die moderne der Methode der Ausgrabung. Indem sie ausgräbt, zerstört sie. Ihre Bohrarbeit, durch den Text hindurch, zielt auf einen Subtext, den sie für den einzig wahren hält. (...)

An dieser Wahnvorstellung wird mit unbegreiflicher Hartnäckigkeit festgehalten, obwohl ihre logische Inkonsistenz und ihre empirische Unhaltbarkeit auf der Hand liegen. Wenn zehn Leute einen literarischen Text lesen, kommt es zu zehn verschiedenen Lektüren. Das weiß doch jeder. In den Akt des Lesens gehen zahllose Faktoren ein, die vollkommen unkontrollierbar sind: die soziale und psychische Geschichte des Lesers, seine Erwartungen und Interessen, seine augenblickliche Verfassung, die Situation, in der er liest - Faktoren, die nicht nur absolut legitim und daher ernst zu nehmen, sondern die überhaupt die Voraussetzung dafür sind, daß so etwas wie Lektüre zustande kommen kann. Das Resultat ist mithin durch den Text nicht determiniert und nicht determinierbar. Der Leser hat in diesem Sinn immer recht, und es kann ihm niemand die Freiheit nehmen, von einem Text Gebrauch zu machen, der ihm paßt.

Zu dieser Freiheit gehört es, hin- und herzublütern, ganze Passagen zu überspringen, Sätze gegen den Strich zu lesen, sie mißzuverstehen, sie umzumodeln, sie fortzuspinnen und auszuschnücken mit allen möglichen Assoziationen, Schlüsse aus dem Text zu ziehen, von denen der Text nichts weiß, sich über ihn zu ärgern, sich über ihn zu freuen, ihn zu vergessen, ihn zu plagiiieren und das Buch, worin er steht, zu einem beliebigen Zeitpunkt in die Ecke zu werfen. Die Lektüre ist ein anarchischer Akt. Die Interpretation, besonders die einzige richtige, ist dazu da, diesen Akt zu vereiteln. (...) Sofern diese auf schwachen Füßen steht - ein Fall, der glücklicherweise immer häufiger wird -, versucht sie, das, was ihr fehlt, anderswo zu borgen. So erklärt sich der Regreß auf den Autor, von dem man kaltblütig voraussetzt, dass er bereit ist, sich zum Komplizen der Interpretation zu machen und seine Leser zu verraten, indem er, sozusagen in letzter Instanz, erklärt, wie er es gemeint habe, wie es demzufolge zu verstehen sei, und damit basta.

(Aus: Hans Magnus Enzensberger, Bescheidener Vorschlag zum Schutze der Jugend vor den Erzeugnissen der Poesie in: Mittelmaß und Wahn, Frankfurt a. Main, 1988, S. 23-40)

Zum Autor:

Hans Magnus Enzensberger (*1929). Schriftsteller, Essayist, Hörspielautor, Herausgeber, Übersetzer und Redakteur ist einer der bedeutendsten deutschen Lyriker nach 1945. Hans Magnus Enzensberger wurde bekannt mit seinen Werken im zeitkritischen Ton. Er wurde als "zorniger junger Mann" betitelt. Diese Streitbarkeit hat er sich bis ins Alter bewahrt. 1963 wurde der Lyriker mit Deutschlands renommiertem Literaturpreis, dem "Georg Büchner Preis", geehrt.

Arbeitsaufträge:

Geben Sie die Grundaussagen des Textes von Hans Magnus Enzensberger in der Ihnen vorliegenden Fassung mit eigenen Worten wieder und legen Sie dar, was der Autor bei seinen Zuhörern/Zuhörerinnen-Lesern/Leserinnen erreichen will und wie er ihnen seine Absicht vermittelt! Erörtern Sie, ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen des Interpretierens literarischer Texte und setzen Sie sich dabei kritisch mit den Aussagen Enzensbergers auseinander! Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

Textform B – „kurzer Essay“ oder Zeitungsartikel

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen “kurzen Essay” oder einen “Zeitungsartikel”, indem Sie Aussagen der bereitgestellten Unterlagen interpretieren und einander gegenüberstellen. Sollten Sie die Form des Essays wählen, schreiben Sie Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und dabei sinnvolle Bezüge zu Ihren persönlichen Kenntnissen und Lernerfahrungen herstellen. Geben Sie dem Essay einen passenden Titel und unterteilen Sie ihn, wenn Sie es für angebracht erachten, in Sinnabschnitte. Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, geben Sie ihm einen passenden Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden. Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

1. Bereich - Literatur und Kunst

Phantasie und Kreativität in der Literatur und Kunst

2. Bereich – Gesellschaft und Wirtschaft

Helden

3. Bereich – Geschichte und Politik

Was kann, was darf die Presse?

4. Bereich – Wissenschaft und Technik

Gentechnik – Gen(iale) Welt

Den Schülerinnen und Schülern wurde zu allen Themenbereichen Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

Textform C – Geschichtliches Thema

"Eine Generation, die die Geschichte ignoriert, hat keine Vergangenheit - und keine Zukunft."
(Robert A. Heinlein, *Time Enough For Love*, 1973)

Denken Sie über diese Aussage des amerikanischen Schriftstellers zum Thema Geschichte und ihre Aufarbeitung nach, nehmen Sie dazu Stellung, belegen Sie Ihre Meinung mit konkreten Beispielen aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts und nehmen Sie dabei auch auf Südtirol Bezug.

Textform D – Allgemeines Thema

Mit dem Gesetz Nr. 61 vom 15. April 2005 wurde der 9. November zum „Tag der Freiheit“ erklärt „im Gedenken an das Niederreißen der Berliner Mauer – Ereignis mit Symbolcharakter für die Befreiung von unterdrückten Ländern und Hoffnung auf Verwirklichung von Demokratie für jene Völker, die heute noch einem totalitären System ausgesetzt sind“.

Denken Sie, im Abstand von 20 Jahren seit dem Fall der Berliner Mauer, über den symbolischen Wert dieses Ereignisses nach und legen Sie Ihre eigene Meinung über den Sinn der Freiheit und der Demokratie dar.

Arbeit aus Latein

Nec vero audiendi qui graviter inimicis irascendum putabunt idque magnanimi et fortis viri esse censebunt; nihil enim laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate atque clementia. In liberis vero populis et in iuris aequabilitate exercenda etiam est facilitas et altitudo animi quae dicitur, ne si irascamur aut intempestive accedentibus aut impudenter rogantibus in morositatem inutilem et odiosam incidamus. Et tamen ita probanda est mansuetudo atque clementia, ut adhibeatur reipublicae causa severitas, sine qua administrari civitas non potest. Omnis autem et animadversio et castigatio contumelia vacare debet, neque ad eius qui punitur aliquem aut verbis castigat sed ad reipublicae utilitatem referri. Cavendum est etiam ne maior poena quam culpa sit, et ne isdem de causis alii plectantur, alii ne appellentur quidem. Prohibenda autem maxime est ira puniendo; numquam enim iratus qui accedet ad poenam mediocritatem illam tenebit quae est inter nimium et parum, quae placet Peripateticis, et recte placet, modo ne laudarent iracundiam et dicerent utiliter a natura datam. Illa vero omnibus in rebus repudianda est, optandumque ut ii qui praesunt reipublicae legum similes sint, quae ad puniendum non iracundia sed aequitate ducuntur.

Cicero

Übersetzung:

Freilich darf man auch nicht auf jene hören, die die Auffassung vertreten werden, man müsse den Feinden heftig zürnen, und die davon ausgehen werden, dass dies die Haltung eines mutigen und tapferen Mannes sei. Denn nichts verdient mehr Lob, nichts ist für einen bedeutenden und angesehenen Mann angemessener als die Bereitschaft zur Versöhnung und die Nachsicht. Bei freien Völkern aber und in einem Rechtssystem, das dem Grundsatz der Gleichheit folgt, muss man sich auch um Umgänglichkeit und Geistesgröße, wie man so sagt, bemühen, damit wir nicht einer sinnlosen und unangebrachten kleinlichen Strenge verfallen, wenn wir jenen gegenüber in Zorn geraten, die zum falschen Zeitpunkt an uns herantreten oder auf unverschämte Weise uns mit Bitten belästigen. Und trotzdem darf man die Gutmütigkeit und Milde nur soweit gutheißen, dass man im Interesse des Gemeinwohls die Strenge walten lässt, ohne die eine staatliche Gemeinschaft nicht verwaltet werden kann.

Keine Bestrafung aber und keine Zurechtweisung darf mit einer Herabwürdigung der Person verbunden sein und sie darf nicht auf den Nutzen für den, der jemanden bestraft oder mit Worten zurechtweist, hinauslaufen, sondern auf den Nutzen für das Gemeinwohl. Man muss sich auch davor hüten, dass die Strafe größer ausfällt als die Schuld und dass aus denselben Gründen die einen mit Schlägen bestraft, die anderen nicht einmal ermahnt werden. Am meisten muss man beim Strafen freilich den Zorn unterdrücken; denn niemals wird ein in Zorn geratener Mensch, der eine Strafe vollziehen soll, jenen Mittelweg einhalten, der zwischen einem Zuviel und einem Zuwenig liegt, der von den peripatetischen Philosophen vertreten wird, und zwar zu Recht vertreten wird, wenn sie nur nicht den Zorn gutheißen und behaupten würden, er sei aus nützlichen Gründen von der Natur gewährt worden. Denn ihn muss man in allen Bereichen von sich weisen und man muss sich wünschen, dass die, die ein Gemeinwesen leiten, den Gesetzen ähneln, die nicht vom Zorn, sondern vom Grundsatz der Angemessenheit aus zu einer Bestrafung führen.

Zu Werk und Autor:

Die Textstelle, die die Schüler übersetzen mussten, stammt aus Ciceros philosophischem Werk „de officiis“ (1. Buch, Kap. 88f.). Cicero hat es in seinem letzten Lebensjahr für seinen Sohn Marcus verfasst, der in Griechenland einen Studienaufenthalt verbrachte, es mit dem Studium allerdings nicht so genau nahm, wie sich das sein Vater vorgestellt hatte.

In drei Büchern entwickelt Cicero in Anlehnung an die griechischen stoischen Philosophen Panaitios (ca. 185-109 v. Chr.) und Poseidonios (ca. 135-50 v. Chr.) eine ethische Lehre, wie sich das Ehrenhafte (*honestum*) und das Nützliche (*utile*) im menschlichen Leben verwirklichen lassen und wie sich die scheinbaren Widersprüche, die zwischen beiden bestehen könnten, auflösen. An vielen Beispielen und mit konkreten Ratschlägen (so auch in der ausgewählten Stelle) zeigt Cicero, wie sich ein junger aristokratischer Römer verhalten soll, der einmal politische Verantwortung im Staat übernehmen wird.

Reinhard Pichler

Arbeit aus Italienisch

Gli scrittori chiamati a «sporcarsi le mani»

Vado spesso nelle scuole e i ragazzi mi chiedono continuamente perché gli scrittori non intervengano più spesso sui guai del Paese. Fa effetto questa fiducia nella scrittura. Soprattutto in un Paese che legge poco. Di questa mattina la domanda di un quindicenne: «Dove eravate voi scrittori l'agosto scorso quando il governo ha votato alla chetichella un articolo che privatizza la proprietà dell'acqua? » Cosa rispondere? Eravamo distratti. Non ce ne siamo accorti. Non lo sapevamo? Oppure: non tocca a noi protestare, non sta a noi decidere. Il ragazzino magro dalla maglietta a righe mi guarda con severità e aspetta una risposta. «Perché non avete difeso il diritto all'acqua?», insiste. Mi viene in mente il bellissimo libro di Silone, Fontamara, in cui lo scrittore abruzzese, con coraggio e lirismo, profetizza la guerra dei poveri per l'acqua. Il ragazzino tiene in mano una pagina del Corriere *della Sera*. E legge, sotto gli occhi attenti dei suoi compagni: «Un miliardo e 200 milioni di persone non hanno accesso alle fonti di acqua pulita e quasi altri due miliardi di esseri umani vivono senza servizi igienici. Si prevede che entro il 2030 metà del mondo resterà senza risorse idriche a causa dei cambiamenti climatici e della rapida crescita demografica». È una lettera di Attilio Doni di Genova. Il ragazzo mi mostra il ritaglio aggiungendo: «Voi avete delle responsabilità. Perché non ne avete parlato? Perché avete lasciato che le cose accadessero?». Ma spetta veramente agli scrittori rispondere a questa domanda? O sono i giornalisti e dietro di loro i politici ad avere mancato l'occasione? Oppure è tutto un Paese che si è addormentato? Qualcuno teorizza la necessità della privatizzazione con l'argomento che la gestione pubblica è carente, frammentata e portata agli sprechi. Sarà vero, ma fatto sta che dovunque l'acqua viene privatizzata la prima cosa che succede è la moltiplicazione dei prezzi. «Un giorno privatizzeranno l'aria che respiriamo e gli scrittori non se ne accorgeranno», conclude sconsolato lo studente. La sua fiducia nello «scrittore» come agitatore di coscienze mi commuove. Vorrei potergli rispondere che non solo gli scrittori ma i rappresentanti massimi di tutti gli Stati del mondo hanno stabilito proprio pochi giorni fa che l'acqua è sì un bisogno ma non un diritto. Dando così libertà di appalto, di affitto, di vendita dell'acqua pubblica. Sarebbe bello potere ascoltare il parere di Ignazio Silone su questa spinosa questione. Lo scrittore non è migliore degli altri cittadini. Ha solo la conoscenza e il dominio di uno strumento, la parola, su cui suda tutti i giorni per ore e ore, fino a farne uno strumento complesso e articolato. Ma lo scrittore lavora sui tempi lunghi che mal si conciliano con la cronaca quotidiana. E' lecito chiedergli che si «sporchi le mani» come diceva Sartre? Nella sfiducia verso gli specialisti della politica questi ragazzi chiedono una partecipazione alla cosa pubblica da parte di tutti, soprattutto di chi, per un verso o per l'altro, ha accesso all'ascolto pubblico. E' una domanda insensata? (di Dacia Maraini)

dal "Corriere della sera" del 7 aprile 2009

Il/la candidato/a svolga le seguenti attività

- 1) Scrivere una sintesi del testo senza superare le 100 parole.
- 2) Scegliere una delle due tracce seguenti:
 - a) Immagina di essere un/a ragazzo/a di 15 anni (come nel testo) e di scrivere una lettera alla scrittrice Dacia Maraini. In questa lettera vuoi attirare l'attenzione su un problema di attualità che ti sta particolarmente a cuore. (30/40 righe)
 - b) Immagina tu di scrivere una lettera alla scrittrice D. Maraini. Anche in questo caso si vuole richiamare l'attenzione su un problema di attualità che si ritiene particolarmente importante per la società in cui viviamo. (30/40 righe)
- 3) L'articolo di Dacia Maraini offre alcuni spunti per riflettere sul ruolo degli scrittori nella nostra società. Esprimi la tua opinione al riguardo. Nel far questo puoi fare anche dei brevi riferimenti ai contenuti letterari trattati durante l'anno scolastico.

3. schriftliche Arbeit: 2. Teil

1. Teilbereich: Geschichte

1. Im Jänner 1919 begannen die Friedensverhandlungen des Ersten Weltkrieges. Alle beteiligten Staaten nahmen teil, außer den Mittelmächten und Russland. Die wichtigsten Entscheidungen trafen aber die so genannten „Großen Vier“ (oder auch Rat der Vier). Wer war das? (Name und Staat) Welche Ziele bzw. Interessen verfolgten sie jeweils bei den Friedensverhandlungen? Warum nahmen Russland und die Mittelmächte nicht an diesen Friedensverhandlungen teil?
2. Beschreibe die politische „Laufbahn“ Benito Mussolinis von 1919 bis 1922. Beschränke dich dabei auf die wesentlichen Inhalte.
3. Skizziere den Beginn, den Verlauf und das Ende der Sudetenkrise! Überlege, warum die Sudetenkrise doch nicht zum Krieg führte.

2. Teilbereich: Leibeserziehung

1. Welche Folgen von Bewegungsmangel insbesondere für das muskuläre Gleichgewicht sind dir bekannt?
2. Erkläre die beiden wesentlichen muskulären Fasertypen und ihre Eigenschaften
3. Wieviel Aggressivität ist für das Erreichen einer (sportlichen) Spitzenleistung erforderlich und – noch vertretbar?

3. Teilbereich: Mathematik

Gegeben ist die Funktion mit folgender Gleichung: $f(x) = -\frac{x^3}{2} - \frac{x^2}{4} + 2x + 1$

Untersuche diese Funktion durch folgende Schritte:

1. Wie lauten die **Achsenschnittpunkte** dieser Funktion?
2. Wo liegen die **Extremwerte** und **Wendepunkte** der Funktion?
3. Wie schaut der **Graph** der Funktion aus? Fertige mit den bisherigen Ergebnissen und Berechnungen eine Skizze des Graphen an.
4. Bearbeite **EINE** der folgenden 4 Aufgaben:

a) Bestimme die Gleichung aller **Asymptoten** der folgenden Funktion:

$$f(x) = \frac{x^3 + 6x^2 + 3x - 10}{x^2 - 4}$$

b) Untersuche gegebene Funktion auf ihre **Symmetrie**:

$$f(x) = \frac{x^3 - 4x}{7x^2 \sin x}$$

Bestimme den **Definitionsbereich** der folgenden Funktion:

$$f(x) = \sqrt{\frac{-3}{x^2 - 8x + 15}}$$

c) Bestimme die **Tangente** im Punkt $x_0 = 1$ der Funktion:

$$f(x) = \sqrt{\frac{5+4x}{5-4x}}$$

d) Berechne das bestimmte **Integral**:

$$\int_2^1 \left(\frac{2}{3\sqrt{x}} - \frac{3}{4x} \right) dx =$$

Hinweise:

- Alle Rechenschritte übersichtlich anschreiben.
- Alle Ergebnisse deutlich hervorheben.
- Kommazahlen auf zwei Kommastellen runden.
- Ergebnisse in Bruchform werden bevorzugt.
- Taschenrechner (ohne Grafikmodus, nicht programmierbar) sind erlaubt.
- Formelsammlungen und sonstige Unterlagen sind nicht erlaubt.
- Die Lösung der Aufgaben sollte nicht mehr als 50 Minuten in Anspruch nehmen.

Ergebnisse der Abschlussprüfung der Oberschule 2008/2009

33 Schüler sind zur Abschlussprüfung angetreten und haben diese bestanden.

Klasse A

Gregor Bazzanella	78/100
Veronika Ebner	66/100
Manuel Gaetani	77/100
Giorgia Ierace	74/100
Rebecca Maria Jochberger	67/100
Sebastian Khuen	70/100
Ulrike Ladurner	70/100
Arpad Langer	77/100
David Lindner	80/100
Philipp Mair	65/100
Andreas Montagner	65/100
Nadin Mur	70/100
Guido Riffeser	76/100
Julia Stauder	82/100
Georg Tinkhauser	75/100
Elena Tomaselli	82/100
Tobias Welponer Fries	88/100
Alexander Zanellati	73/100

Klasse B

Willi Anrather	64/100
Lea De Biasi	81/100
Julian Dionne	78/100
Elisabeth Graf	91/100
Magdalena Grüner	64/100
Laura Isotti	79/100
Maximilian Kompatscher	75/100
Alexa Ladinser	74/100
Oliviero Ottavio di Lanzo	78/100
Felix Mair	80/100
Philip Mosna	73/100
Christian Romano	94/100
Moritz Sanoner	84/100
Alex Solderer	81/100
Lukas Stadler	67/100

Ergebnisse der Abschlussprüfung der Mittelschule 2008/2009

Klasse 3.A

Alle 32 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.

- 8/10:** Karoline Buratti
Andrea Dalvai
Victoria Khuen
Irina March
Niklas Massafra
Josef Mayr
Ginevra Maria Melega
Luca Amadeus Müller
David Pagani
Benjamin Pan
Michael Pfeifer
Peter Psenner
Tobias Silbernagl
Alex Tarfusser
Judith Angela Werth
Antonia Widmann
- 9/10:** Martin Dellavaja
Miriam Federer
Johannes Gebert
Martina Gianola
Mattia Montagna
- 10/10:** Fabian Rauch
Sarah Steiner

Klasse 3.A

Alle 30 Schülerinnen und Schüler wurden zur Abschlussprüfung zugelassen und haben diese bestanden.

8/10: Nora Christanell
Zoe Kaldor Fox
Kevin Grumer
Moritz Menz
Petra Mumelter
Alex Pagani
Matthias Pfeifhofer
Markus Prast
Hannah Alexandra Schultes
Moritz Steger
Sebastian Widmann
Sarah Wiedemann

9/10: Antonio Barion
Greta Dellavaja
Tommaso Erlicher
Elisa Gruber
Jonas Kucera
Julius Morandell
Monika Rabanser

10/10: Julian Ansaloni

Studienfächer der Maturanten 2007/2008

Zeno Junior Bampi	Germanistik, München
Alice Castegnaro	Literaturwissenschaften, Trient
Ivo de Concini	Elektrotechnik und Informationstechnologie, Zürich
Tobias Delle Donne	Pharmazie, Wien
Lukas Elsler	Philosophie, München
Thomas Elsler	Rechtswissenschaften, Mailand
Hannes Mair	Biotechnologie, Wien
Stephan Malojer	Sinologie, Wien
Jasmin March	Wirtschaft, Wien
Sabine Mascotti	Pharmazie, Wien
Anna Oberrauch	Kultur- und Sozialanthropologie, Wien
David Jonas Perkmann	Wirtschaft, Innsbruck
Leo von Pretz	Wirtschaft, Mailand
Sophia Schneebacher	Architektur, Wien
Felix Senoner	Rechtswissenschaften, Mailand
Eleonora Seppi	Zahnmedizin, Wien
Johannes Tschager	Pharmazie, Ferrara
Thomas Tschager	Bioinformatik, Wien
Isabella Tutzer	Anglistik und Amerikanistik, Wien
Franziska Widmann	Zahnmedizin, Innsbruck
Elfriede Zanellati	Rechtswissenschaften, Padua

Impressum:

Herausgeber: *Direktor Wolfgang Malsiner*

Text und Gestaltung: *Johanna Parteli*

Druck: *Ferrari-Auer, Bozen*

Bildmaterial: *Archiv Jahresberichte – Franziskanergymnasium*